

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I (5 – 9)**



Fachbereich Erdkunde

am Gymnasium Norf

(Stand: Oktober 2018)

Inhaltsverzeichnis

1. Schulinterne Richtlinien- Fachbereich Erdkunde	1
1.1 Aufgaben und Ziele des Fachs Erdkunde	1
1.2 Inhaltsfelder und Themenschwerpunkte der Sekundarstufe 1	3
1.2.1 Inhaltsfelder	3
1.2.2 Themenschwerpunkte der Sekundarstufe 1	3
2. Kompetenzorientiertes schulinternes Curriculum Erdkunde	5
2.1 Jahrgangsstufe 5.....	5
2.1.1 Jahresplanung:.....	6
2.1.2 Kompetenzerwartungen an die Schülerinnen und Schüler mit Förderschwerpunkt <i>Lernen -Stufe 5</i>	19
2.2 Jahrgangsstufe 7.....	21
2.2.1 Jahresplanung:.....	21
2.2.2 Kompetenzerwartungen an die Schülerinnen und Schüler mit Förderschwerpunkt <i>Lernen – Stufe 7</i>	31
2.3 Jahrgangsstufe 9.....	33
2.3.1 Jahresplanung:.....	33
2.3.2 Kompetenzerwartungen an die Schülerinnen und Schüler mit Förderschwerpunkt <i>Lernen – Stufe 9</i>	45
3. Obligatorische und fakultative Inhalte sowie methodische Erläuterungen	47
3.1 <i>Methodische Grundlagen</i>	47
3.1.1 Unterrichtsgrundsätze im Erdkundeunterricht	47
3.1.2 Fachmethodische Verfahren im Erdkundeunterricht	47
3.1.3 Unterrichtsformen.....	48
3.1.4 Ergebnissicherung und Einübung	49
3.1.5 Fächerübergreifendes Arbeiten.....	49
3.2 <i>Leistung und ihre Bewertung</i>	51
3.2.1 Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“	51
3.2.2 Bewertung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Lernen im zieldifferenten Unterricht	58
4. Verwendete Unterrichtswerke; Stand Oktober 2018.....	59
5. Hinweise zu außerschulischen Lernorten	59
6. Planungsraster zur Medienkonzepterstellung.....	60

1. Schulinterne Richtlinien- Fachbereich Erdkunde

1.1 Aufgaben und Ziele des Fachs Erdkunde

Über eine Grundlegung geographischer Kenntnisse und Fähigkeiten hinaus hat der Erdkundeunterricht allgemeine und erzieherische Aufgaben. Für die Bestimmung dieser Aufgaben sind gesellschaftliche und kulturelle Bedingungen sowie bildungspolitische Zielsetzungen entscheidend. Eine besonders wichtige Aufgabe ist eine zur Eigen- und Mitverantwortung anleitende raumbezogene Handlungskompetenz, eine Fähigkeit, die im Erdkundeunterricht fortlaufend vermittelt und aufgebaut wird. Der Erdkundeunterricht trägt dazu bei, Unterrichtsbeispiele aus dem Nahraum, Lernen vor Ort, das Aufgreifen aktueller Fallbeispiele und den Einsatz moderner Medien zu schulen. Eine wichtige Aufgabe des Erdkundeunterrichts ist das stetige und intensive Bemühen, Kinder und Jugendliche zu einem bewussten Umgang mit den natürlichen Ressourcen der Erde – im Sinne der Nachhaltigkeit – anzuleiten. Um den bewussten und fairen Umgang mit dem Lebensraum Erde bereits im Schulalltag zu fördern, ist das Gymnasium Norf eine „Fairtrade School“.

Es ist außerdem zu berücksichtigen, dass ein Teil der Schülerinnen und Schüler den Erdkundeunterricht in der Sekundarstufe I abschließt; deshalb muss im Verlauf der Sekundarstufe I ein Überblick über grundlegende Fachinhalte erreicht werden.

Aus den genannten Aufgaben erwachsen folgende Ziele:

1. Verortung und Einordnung räumlicher Gegebenheiten und Entwicklungen
2. Bearbeitung raumbezogener Fragestellungen nach wissenschaftsorientierten Prinzipien sowie sachgerechte und kritische Aufnahme von Informationen
3. Verständnis von Räumen als Systeme aus natürlichen und anthropogen bestimmten Subsystemen.
4. Ökologisch verantwortungsbewusstes Handeln.
5. Adäquate Auseinandersetzung mit Raumnutzungskonflikten und Einsetzen für ihre sachgerechte Lösung.
6. Erkennen demokratischer Einflussnahme auf raumpolitische Entscheidungsprozesse auch hinsichtlich ausgewogener Lebensbedingungen.
7. Eintreten für den Abbau von Abhängigkeiten und räumlichen Disparitäten und Förderung des friedlichen Zusammenlebens.

Das Fach Erdkunde im Lernbereich Gesellschaftswissenschaften und in Zusammenarbeit mit anderen Fächern
Das Fach Erdkunde macht die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I vertraut mit unterschiedlichen Lebensräumen sowie deren naturgeographischen, ökologischen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Strukturen und Prozessen. Es handelt sich dabei um Themen mit hoher Komplexität, sodass ein differenziertes raumbezogenes Verflechtungdenken gefördert wird. Kenntnis und Verständnis unterschiedlicher räumlicher Rahmenbedingungen des Lebens sind wichtig, um die Vielfalt der Lebenswirklichkeit im Umfeld der Schülerinnen und Schüler wahrzunehmen und einen angemessenen Umgang mit ihnen zu gewährleisten.

Im Kontext des Lernbereichs Gesellschaftslehre leistet jedes der drei gesellschaftswissenschaftlichen Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik einen eigenständigen Beitrag mit fachspezifischen Fragestellungen, Inhalten und Methoden zum

Kultur- und Weltwissen sowie zur verantwortungsbewussten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben der Schülerinnen und Schüler.

Die gemeinsamen Unterrichtsziele und der Wechsel der gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichtsfächer im Verlauf der Sekundarstufe I erfordern inhaltliche, methodische und didaktische Abstimmungen zwischen diesen Fächern (siehe 3.5.). Auch sind in unterschiedlicher Gewichtung Absprachen und Zusammenarbeit mit anderen Fächern, insbesondere den Naturwissenschaften, Deutsch, Mathematik und Sport erforderlich. Die Themenbearbeitung wird im Hinblick auf die aufgeworfenen Lebensprobleme und Lebenssituationen mit den anderen Fächern abgestimmt.

1.2 Inhaltsfelder und Themenschwerpunkte der Sekundarstufe 1

1.2.1 Inhaltsfelder

Der Erdkundeunterricht in der Sekundarstufe I orientiert sich an den folgenden Inhaltsfeldern:

- I. Zusammenleben in unterschiedlichen Siedlungen
- II. Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung
- III. Auswirkungen von Freizeitgestaltung auf Erholungsräume und deren naturgeographisches Gefüge
- IV. Naturbedingte und anthropogen bedingte Gefährdung von Lebensräumen
- V. Leben und Wirtschaften in verschiedenen Landschaftszonen
- VI. Innerstaatliche und globale räumliche Disparitäten als Herausforderung
- VII. Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung als globales Problem
- VIII. Wandel wirtschafts- und politischer Strukturen unter dem Einfluss der Globalisierung

Es müssen Schwerpunkte aus den Bereichen mit Inhalten so verbunden werden, dass die Ziele des Fachs erreicht werden können. Neben den konzeptbezogenen Kompetenzen müssen alle prozessbezogenen Kompetenzen innerhalb der Sek I zumindest einmal angesprochen werden; die hier angeführte Zuordnung soll als Minimalvereinbarung eingehalten werden.

Der Beschluss der Fachkonferenz legt fest, dass die Inhaltsfelder wie folgt den Schulstufen zugeordnet werden; innerhalb der Schulstufen ist die vorgegebene Reihenfolge der Themen obligatorisch; ein Zusammenschluss in Jahrgangsstufen-Couples/-Teams ist wünschenswert.

1.2.2 Themenschwerpunkte der Sekundarstufe 1

Jahrgangsstufe 5 (je 2 Jahreswochenstunden):

- Grobgliederung einer Stadt
- Unterschiede in der Ausstattung von Stadt und Dorf
- Bedeutung ausgewählter Standortfaktoren für Industrie (Rohstoffe, Verkehr, Arbeitskräfte), Landwirtschaft (Klima, Boden, Absatzmarkt) und Dienstleistungen (Verkehrsanbindung, Bildung)
- Veränderung von Strukturen in Landwirtschaft und Industrie Produktion und Weiterverarbeitung von Nahrungsmitteln
- Beeinflussung der Ressource Wasser durch unangepasste Nutzung
- Möglichkeiten der Freizeitgestaltung im Kontext der naturgeographischen Gegebenheiten und des touristischen Angebots in Küsten- und Hochgebirgslandschaften
- physiognomische und sozioökonomische Veränderungen einer Gemeinde durch den Fremdenverkehr
- das Konzept des sanften Tourismus als Mittel zur Vermeidung von Natur- und Landschaftsschäden

zugehörige themenbezogene topographische Verflechtungen:

- Regionen unterschiedlicher landwirtschaftlicher Nutzung in den deutschen Großlandschaften
- wichtige Industrie- und Verdichtungsräume in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union

- Hauptzielgebiete deutscher Touristen in verschiedenen Staaten Europas

Jahrgangsstufe 7 und 9 (je 2 Jahreswochenstunden):

- Bedrohung von Lebensräumen durch Georisiken (Erdbeben, Vulkane, Hurrikane)
- Bedrohung von Lebensräumen durch unsachgemäße Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt (Bodenerosionen/Desertifikation, globale Erwärmung, Überschwemmungen)
- Temperatur und Wasser als Begrenzungsfaktoren des Anbaus und Möglichkeiten der Überwindung der natürlichen Grenzen
- Nutzungswandel in Trockenräumen und damit verbundene positive wie negative Folgen
- naturgeographisches Wirkungsgefüge des tropischen Regenwaldes und daraus resultierende Möglichkeiten und Schwierigkeiten ökologisch angepassten Wirtschaftens
- die gemäßigte Zone als Gunstraum für landwirtschaftliche Nutzung
- verschiedene Indikatoren in ihrer Bedeutung für die Erfassung des Entwicklungsstandes von Wirtschaftsregionen und Staaten
- Raumentwicklung auf der Grundlage von Ressourcenverfügbarkeit, Arbeitsmarktsituation und wirtschaftspolitischen Zielsetzungen
- das Ungleichgewicht beim Austausch von Rohstoffen und Industriewaren als eine Ursache für die weltweite Verteilung von Reichtum und Armut auf der Welt
- Chancen und Risiken des Dritte-Welt-Tourismus für die Entwicklung der Zielregion
- Ursachen und Folgen der regional unterschiedlichen Verteilung, Entwicklung und Altersstruktur der Bevölkerung in Industrie- und Entwicklungsländern
- Wachsen und Schrumpfen als Problem von Städten in Entwicklungs- und Industrieländern
- räumliche Auswirkungen politisch und wirtschaftlich bedingter Migration in Herkunfts- und Zielgebieten
- Veränderungen des Standortgefüges im Zuge weltweiter Arbeitsteilung
- landwirtschaftliche Produktion im Spannungsfeld von natürlichen Faktoren, weltweitem Handel und Umweltbelastung
- Konkurrenz europäischer Regionen im Kontext von Strukturwandel, Transformation und Integration
- Global Cities als Ausdruck veränderter Welthandelsbeziehungen

zugehörige themenbezogene topographische Verflechtungen:

- Landschaftszonen der Erde
- Schwächezonen der Erde
- sozioökonomische Gliederung der Erde
- wirtschaftliche Aktiv- und Passiv-Räume in den Mitgliedsstaaten der EU
- Handelsströme zwischen den Wirtschaftsregionen der Welt

2. Kompetenzorientiertes schulinternes Curriculum Erdkunde

2.1 Jahrgangsstufe 5

Die Inhalte der **Jahrgangsstufe 5** sind geprägt von der Erschließung grundlegender Mensch-Raum-Beziehungen, ausgehend von konkreten lebensweltlichen Bezügen. Ziel ist es, bis zum Ende der Stufe ein themenbezogenes Orientierungswissen zum Bezugsraum Deutschland mit Ausblicken auf Europa aufzubauen. Die Vorstufe einer fragengeleiteten Raumanalyse soll abschließend die idiographische Ausprägung von zuvor erarbeiteten allgemeingeographischen Aspekten deutlich machen.

Grundsätzlich werden alle Inhaltsfelder einer Jahrgangsstufe topographisch vernetzt, um ein grundlegendes Orientierungswissen anzulegen. Zu Beginn des Unterrichts wird ein obligatorisches Modul „Einführung in die Atlasarbeit“ vorgeschaltet, was sich problemlos mit Themen wie „Mein Schulweg“, „Wo in Deutschland lebe ich?“ verbinden lässt. Das Inhaltsfeld II „Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung“ wird aus didaktischen Gründen in zwei Unterthemen geteilt, die nacheinander abgehandelt werden sollen.

Die jeweils besondere Ausprägung einer Kompetenz wird unter dem entsprechenden Inhaltsfeld ausgewiesen. Das heißt nicht, dass diese Kompetenz in den weiteren Inhaltsfeldern nicht schon aufgegriffen oder weiter ausgeprägt wird. Eine Voraussetzung für kompetenzorientiertes Unterrichten ist das eigenverantwortliche Arbeiten der Schülerinnen und Schüler. Um dieses stärker zu fördern, sollten z. B. Erkundungsgänge, Befragungen, Rollenspiele und Pro-Contra Diskussionen ein fester Bestandteil der Unterrichtsplanung sein. Schulintern festgelegt ist die Heftüberprüfung unter besonderer Berücksichtigung der Kompetenzen (vgl. 4.).

Zu jedem Inhaltsfeld werden Anregungen gegeben, wie sich die in dieser Unterrichtsreihe besonders geförderten Kompetenzen überprüfen lassen.

Die Darstellung geht von der Annahme eines zweistündigen Unterrichts in den Jahrgangsstufen 5, 7 und 9 aus.

2.1.1 Jahresplanung:

Inhaltsfelder des Kernlehrplans	Schwerpunktthema
<i>Inhaltsfeld 1:</i> Zusammenleben in unterschiedlich strukturierten Siedlungen	1 a) Norf, Deutschland und die Welt (Einführung in die Karten- und Atlasarbeit mit Förderung der räumlichen Orientierungskompetenz)
	1 b) Leben in Stadt und Dorf
<i>Inhaltsfeld 2:</i> Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung	2 a) Versorgung: Landwirte versorgen uns
	2 b) Arbeiten und Produktion: Wo viele Menschen leben und arbeiten
<i>Inhaltsfeld 3:</i> Auswirkungen von Freizeitgestaltung auf Erholungsräume und deren naturgeographisches Gefüge	3) Ferien und Freizeit
<i>Inhaltsfeld 2:</i> Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung	4) Vorstufe einer fragengeleiteten Raumanalyse: Tagebau Garzweiler

Die Summe von 33 Unterrichtswochen umfasst ausschließlich obligatorische Inhalte. Die verbleibenden Unterrichtswochen sind durch fakultative Inhalte zu ergänzen.

Erläuterungen

- 1) Abkürzungen: Sachkompetenz = S, Methodenkompetenz = M, Urteilskompetenz = U, Handlungskompetenz = H. Die Kompetenzen sind, entsprechend dem Kernlehrplan, fortlaufend nummeriert.
- 2) Der thematische Schwerpunkt „Arbeit, Produktion und Versorgung“ mit dem zugehörigen Inhaltsfeld 2 „Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung“ sollte in Unterrichtsreihen zu den drei Wirtschaftssektoren Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistung aufgeteilt werden.

Quelle:

HÜLSTER, D. ET AL (2010): Netzwerk Erdkunde Fachliche Unterrichtsentwicklung in der Sekundarstufe I, Lippstadt.

MINISTERIUM FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.) (2007): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen. Erdkunde. Düsseldorf.

Thematischer Schwerpunkt: 1 a) Norf, Deutschland und die Welt (Einführung in die Karten- und Atlasarbeit mit der räumlichen Orientierungskompetenz)

z. B. TERRA 1 (2008) S. 14 – 43

Modul

- Einführung in die Atlasarbeit
- Karten anfertigen und lesen
- Kartenarten

Inhaltsfeld 1:

Zusammenleben in unterschiedlich strukturierten Siedlungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

- S1 entwickeln ein themenbezogenes Orientierungswissen zum Bezugsraum Deutschland mit Ausblicken auf Europa im Kontext eines räumlichen Orientierungsrasters
- S8 wenden zentrale Fachbegriffe im thematischen Kontext an

Methodenkompetenz

- M1 nutzen Inhaltsverzeichnis, Register u. Koordinaten im Atlas eigenständig zur Orientierung u. topographischen Verflechtung

*Schulinterne inhaltliche Schwerpunkte:
Die Schülerinnen und Schüler*

- *nennen Kontinente, Bundesländer, ihre Hauptstädte und die Nachbarstaaten Deutschlands*
- *erläutern die Fachbegriffe an Beispielen u.a.:
Himmelsrichtungen, Höhenlinie, Maßstab, Legende, Gradnetz*

- *Atlasführerschein*

M3 entnehmen aus Karten unter Benutzung der Legende u. der Maßstabsleiste themenbezogene Informationen

M4 gewinnen aus Bildern (...) themenbezogene Informationen

M7 arbeiten mit einfachen modellhaften Darstellungen

Handlungskompetenz

H1 führen unter begrenzter Fragestellung einen Erkundungsgang durch

Medienkompetenz

1.2 Digitale Werkzeuge

– *arbeiten mit Stadtplänen, thematischen Karten (z.B. Einzugsgebiet der Schule)*

– *Anfertigen einer Karte von einem Satellitenbild*

– *Höhenprofil, Globus*

– *kartieren die Schulumgebung und/oder*

– *orientieren sich mit geeignetem Gerät (Kompass, GPS...) im Gelände*

– *Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen (Google Maps und Google Earth).*

Kompetenzüberprüfung:

z.B. Selbsteinschätzungsbogen, Trainingsaufgaben zu Bildern und Karten, Überprüfung von Fachbegriffen, Atlasführerschein

Thematischer Schwerpunkt: 1 b) Leben in Stadt und Dorf

z. B. TERRA 1 (2008) S. 44 - 71

Inhaltsfeld 1:

Zusammenleben in unterschiedlich strukturierten Siedlungen

- Grobgliederung einer Stadt,
- Unterschiede in der Ausstattung von Stadt und Dorf

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

S5 unterscheiden Siedlungen verschiedener Größe nach Merkmalen, teilräumlicher Gliederung und Versorgungsangeboten

S8 wenden zentrale Fachbegriffe im thematischen Kontext an

Methodenkompetenz

Schulinterne inhaltliche Schwerpunkte:

Die Schülerinnen und Schüler

- gliedern Deutschland/NRW nach städtischen und ländlichen Siedlungen (S1)
- unterscheiden Viertel in einer Stadt nach Physiognomie und Funktionen
- nennen Merkmale und beschreiben Veränderungen von Siedlungen
- erläutern die Fachbegriffe an Beispielen:
Stadtviertel, Altstadt, City, Wohngebiet, Industriegebiet, Gewerbegebiet, Mischgebiet, Gemeinde, Siedlung, Flächennutzung, Pendler, Umland
Fakultativ: Befragung zum Pendlerverhalten bei Verwandten bzw. Nachbarn
- arbeiten mit Stadtplänen (M3)
- lesen und werten Tabellen zur Bevölkerungsentwicklung aus (M4)

Urteilskompetenz

U1 unterscheiden zwischen Pro- u. Kontra-Argumenten zu verschiedenen, kontrovers diskutierten Sachverhalten

Handlungskompetenz

H2 stellen die Ergebnisse ihrer Arbeit in geeigneter Form unter Verwendung der Fachbegriffe dar

Medienkompetenz

4.1 Medienproduktion und Präsentation

– *stellen Vor- und Nachteile des Lebens in der Stadt und auf dem Lande gegenüber*

– *erstellen z. B. eine Nutzungsskizze, Bilddokumentation im Hinblick auf unterschiedliche Ausstattungsmerkmale von Stadtvierteln*

– *Merkmale der Stadt mittels Screenshots darstellen und präsentieren (z.B. Google Earth und Google Maps)*

Kompetenzüberprüfung:

z.B. Trainingsaufgaben zu Bildern und Graphiken, Überprüfung von Fachbegriffen, möglicher räumlicher Transfer: Siedlungen in Europa

Thematischer Schwerpunkt: 2 a) Versorgung: Landwirte versorgen uns

z. B. TERRA 1 (2008): S. 126 – 155, S. 196 - 199

Inhaltsfeld 2:

Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung

- Bedeutung ausgewählter Standortfaktoren für Industrie (Rohstoffe, Verkehr, Arbeitskräfte), Landwirtschaft (Klima, Boden, Absatzmarkt) Dienstleistungen (Verkehrsanbindung, Bildung)
- Veränderung von Strukturen in Landwirtschaft und Industrie
- Produktion und Weiterverarbeitung von Nahrungsmitteln
- Beeinflussung der Ressource Wasser durch unangepasste Nutzung

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

S2 beschreiben die Bedeutung einzelner Standortfaktoren für die Landwirtschaft (...)

S3 stellen wesentliche Aspekte des Wandels in der Landwirtschaft (...) dar u. leiten die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Lebensbedingungen der Menschen ab

S4 zeigen Zusammenhänge zwischen den naturgeographischen Gegebenheiten, einzelnen Produktionsfaktoren und der landwirtschaftlichen Nutzung auf

S7 beschreiben einzelne, durch landwirtschaftliche Nutzung (...) verursachte Natur- u. Landschaftsschäden u. die Zielsetzung einfacher Konzepte zu ihrer Überwindung

Schulinterne inhaltliche Schwerpunkte:

Die Schülerinnen und Schüler

– *unterscheiden Regionen unterschiedlicher landwirtschaftlicher Nutzung in den deutschen Großlandschaften (S1)*

– *erklären den Anbau von Zuckerrüben/Getreide in einem landwirtschaftlichen Gunstraum*

– *zeigen den Wandel vom Bauernhof zur „Agrarfabrik“ auf*

– *arbeiten mit Karten im Atlas und nennen Regionen mit Böden mit hoher Güte/Ertragsfähigkeit*

– *benennen Ursachen der Gefährdung von Trinkwasser*

S8 wenden Fachbegriffe im thematischen Kontext an

Methodenkompetenz

– erläutern die Fachbegriffe an Beispielen:
Absatzmarkt, Börde, Löss, Fruchtwechsel, Mechanisierung, Spezialisierung, Mischbetrieb, Sonderkultur, Gewächshauskultur, Intensivierung, Massentierhaltung, artgerechte Tierhaltung, Konventionelle/ökologische Landwirtschaft, Überdüngung, Grundwasser/Abwasser

– fakultativ: Gruppenpuzzle „Landwirtschaft heute“ (S. 134 – 140) (M6)

– zeigen Produktionsabläufe (z.B. für Getreide, Milch, Fleisch, Gemüse und Obst) auf (M7)

Urteilskompetenz

U2 vertreten eigene bzw. fremde Positionen argumentativ schlüssig

– führen eine Diskussion (als Rollenspiel) durch zum Thema: Massentierhaltung vs. artgerechte Tierhaltung und erklären ihre eigene Position

Handlungskompetenz

H2 stellen die Ergebnisse ihrer Arbeit in geeigneter Form unter Verwendung der Fachbegriffe dar

– fakultativ: erkunden einen Bauernhof: (Methode: S. 90 + 91)

Fragstellung: Wie lassen sich Grundnahrungsmittel wirtschaftlich auf einem Bauernhof produzieren? (H1)

– stellen Produktionsabläufe in Schaubildern und erhobene Daten in Diagrammen dar

Thematischer Schwerpunkt: 2 b) Arbeit und Produktion: Wo viele Menschen leben und arbeiten

z. B. TERRA 1 (2008): S. 72 – 113

Inhaltsfeld 2:

Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung

- Bedeutung ausgewählter Standortfaktoren für Industrie (Rohstoffe, Verkehr, Arbeitskräfte), Landwirtschaft (Klima, Boden, Absatzmarkt) Dienstleistungen (Verkehrsanbindung, Bildung)
- Veränderung von Strukturen in Landwirtschaft und Industrie
- Beeinflussung der Ressource Wasser durch unangepasste Nutzung

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

S2 beschreiben die Bedeutung einzelner Standortfaktoren für (...) Industrie und Dienstleistungsbereich

S3 stellen wesentliche Aspekte des Wandels in Industrie (...) und Dienstleistungsbereich dar u. leiten die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Lebensbedingungen der Menschen ab

Schulinterne inhaltliche Schwerpunkte:

Die Schülerinnen und Schüler

- *nennen wichtige Industrie- und Verdichtungsräume in Deutschland und in einzelnen Mitgliedsstaaten der EU (S1)*
- *erläutern die Produktion eines Industriegutes z.B. Auto (S2)*
- *stellen die Lage und Funktionsweise eines (Flug)Hafens als Verkehrsknoten dar (Frankfurt bzw. Hamburg) (S2)*
- *beschreiben und begründen die zentrale Lage von Medien- und Bildungseinrichtungen in einer Großstadt (Berlin) (S2)*
- *beschreiben und begründen den Strukturwandel im Ruhrgebiet: von der Montanindustrie zur Hochtechnologie (S3)*
- *leiten den Rückgang der Zahl der Arbeitsplätze und Veränderung der Berufsfelder als Auswirkungen des Strukturwandels ab (S3)*
- *erläutern die Fachbegriffe an Beispielen:*
- *Standortfaktor, Absatzmarkt, Wirtschaftssektor, Güterumschlag, Container, Verkehrsknoten, Strukturwandel, Wirtschaftszweig, Zulieferbetrieb, Technologiezentrum, Hightech (S8)*

Methodenkompetenz

M5 erstellen aus Zahlenreihen einfache Diagramme

– *erstellen Diagramme zur Entwicklung von z.B. Beschäftigtenzahlen, Fracht oder Passagieren*

Handlungskompetenz

– *stellen Produktionsabläufe in Schaubildern und (erhobene) Daten in Diagrammen dar (H2)*

Kompetenzüberprüfung:

z.B. Selbsteinschätzungsbogen, Trainingsaufgaben zu Karten, Klimadiagrammen und Tabellen, kriteriengestützte Kontrolle der Präsentation eines Gruppenergebnisses, möglicher räumlicher Transfer: landwirtschaftliche Gunsträume in Südeuropa, Wirtschaftsstandorte in der EU

Thematischer Schwerpunkt: 3) Ferien und Freizeit

z. B. TERRA 1 (2008): S. 156 – 191

Inhaltsfeld 3

Auswirkungen von Freizeitgestaltung auf Erholungsräume und deren naturgeographisches Gefüge

- Möglichkeiten der Freizeitgestaltung im Kontext der naturgeographischen Gegebenheiten u. des touristischen Angebots in Küsten- u. Hochgebirgslandschaften
- Physiognomische u. sozioökonomische Veränderungen einer Gemeinde durch den Fremdenverkehr
- Das Konzept des sanften Tourismus als Mittel zur Vermeidung von Natur- und Landschaftsschäden

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

- S6 stellen einen Zusammenhang zwischen dem Bedürfnis nach Freizeitgestaltung sowie der Erschließung, Gestaltung u. Veränderung von Erholungsräumen her
- S7 beschreiben einzelne, durch (...) touristische Nutzung verursachte Natur- u. Landschaftsschäden u. die Zielsetzung einfacher Konzepte zu ihrer Überwindung

Schulinterne inhaltliche Schwerpunkte:

Die Schülerinnen und Schüler

- *unterscheiden Hauptzielgebiete deutscher Touristen in den Großlandschaften Deutschlands und in verschiedenen Staaten Europas (S1)*
- *beschreiben das Landschaftspotential (Gezeiten, Höhenstufen) und das Klima als raumprägende Faktoren für die Erschließung touristischer Infrastruktur (S2)*
- *untersuchen das Erholungspotential an der Nordsee/ im Hochgebirge (S2)*
- *beschreiben die Veränderungen der Arbeitsplatzstrukturen, des Einkommens, der Kultur/ Traditionen (möglich am Beispiel eines Bergdorfes)*
- *zeigen ökologische Folgen des Skitourismus im Gebirge auf (S7)*
- *nennen Merkmale eines umweltverträglichen Urlaubs als Konzept zur nachhaltigen Gestaltung von Feriengebieten (S7)*
- *erläutern die Fachbegriffe an Beispielen:*
- *Tourismus, Hauptsaison, Zielgebiet, Gezeiten, Ebbe, Flut, Watt, Höhenstufe, Fremdenverkehrsort, Massentourismus, sanfter Tourismus, Nationalpark, Naturschutz (S8)*

Methodenkompetenz

- erstellen aus Zahlenreihen, z. B. Gästeübernachtungen oder Befragungen zum Freizeitverhalten, Diagramme (M5)
- beschreiben z. B. die modellhafte Darstellung der Höhenstufen (M7)

Urteilskompetenz

- führen eine Diskussion z.B. zum Thema „Muss man mit dem Flugzeug in den Urlaub fliegen?“ durch (U1)
- führen eine Diskussion in Form eines Planspiels/ einer Bürgerversammlung durch und erklären ihre eigene Position, mögliche Fragestellung: Soll ein weiterer Skihang/weiteres Hotel in unserem Ort eröffnet werden? (U2)

Handlungskompetenz

H2 stellen die Ergebnisse ihrer Arbeit in geeigneter Form unter Verwendung der Fachbegriffe dar

- präsentieren (z. B. auf Postern) ein Konzept zur nachhaltigen Gestaltung von Feriengebieten (H2)
- fakultativ: führen eine Befragung (Methode S. 182 + 183) zum Freizeitverhalten durch und stellen ihre Ergebnisse digital dar (H1)

Medienkompetenz

2.2 Informationsauswertung

- Zahlenreihen aus eigens erstellten Umfragen in Diagramme umwandeln

Kompetenzüberprüfung:

z.B. Selbsteinschätzungsbogen; Trainingsaufgaben zu modellhaften Darstellungen; Überprüfung von Kriterien, anhand derer Verhaltensmuster in der Freizeit bewertet werden können, möglicher räumlicher Transfer: Feriengebiete in Nord- und Südeuropa

Thematischer Schwerpunkt: 4) Vorstufe einer fragengeleiteten Raumanalyse: Garzweiler

z. B. TERRA 1 (2008): S. 206 – 215

Inhaltsfeld 2:

Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung

- Bedeutung ausgewählter Standortfaktoren für Industrie (Rohstoffe, Verkehr, Arbeitskräfte), Landwirtschaft (Klima, Boden, Absatzmarkt) Dienstleistungen (Verkehrsanbindung, Bildung)
- Veränderung von Strukturen in Landwirtschaft und Industrie
- Beeinflussung der Ressource Wasser durch unangepasste Nutzung

Schulinterne inhaltliche Schwerpunkte:

Die Schülerinnen und Schüler

- *bestimmen die Lage des Raumes Garzweiler und beschreiben seine Ausdehnung (S1)*
- *nennen den Vorzug des Raumes Garzweiler hinsichtlich des vorhandenen Bodenschatzes und die Nähe zu Ballungsgebieten als Stromabnehmer (S2)*
- *erklären, wie Braunkohle abgebaut wird (S2)*
- *nennen Aspekte der Rekultivierung der Landschaft (S7)*
- *erläutern die Fachbegriffe an Beispielen: Tagebau, Rekultivierung, Raumanalyse (S8)*

- *formulieren eine zusammenhängende, vereinfachte Raumanalyse zu einer möglichen Leitfrage wie z.B.:*
 - *Wie und wann hat der Braunkohleabbau das Gebiet um Garzweiler verändert?*
 - *Welche Auswirkungen hat der Braunkohleabbau in diesem Gebiet für Mensch und Natur? (M2)*

– *vergleichen Luftbildaufnahmen eines Ortes früher und heute (M4)*

– *diskutieren z.B. in Form eines Planspiels über die Umsiedlung ganzer Dörfer und Städte für den Abbau von Kohle (U1)*

– *versetzen sich in die Lage der Anwohner Garzweilers und beschreiben deren Position (U2)*

– *fakultativ: erkunden auf einem Exkursionsgang eine aufgegebene Siedlung und formulieren im Sinne des Raumkonzepts „Raum als Sinneswahrnehmung“ ihre Eindrücke u. Gefühle (H1)*

2.1.2 Kompetenzerwartungen an die Schülerinnen und Schüler mit Förderschwerpunkt *Lernen -Stufe 5*

Inhaltsfeld	Inhalte	Kompetenzen	Grundbegriffe
Modul: Einführung in die Atlasarbeit	<p>Einstieg</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erdkunde – dein neues Fach - Ein(e) Erdkundemappe/-heft anlegen <p>Sich besser orientieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulweg: Wegbeschreibung und Wegskizzen - Vom Luftbild zur Karte: Wie lese ich einen Stadtplan? <p>Unsere Erde</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Globus – ein Modell der Erde - Kontinente und Ozeane - Europa: Atlasarbeit - Deutschland – Bundesländer – Großlandschaften <p>Arbeit mit dem Atlas, „Atlasführerschein“</p>	<ul style="list-style-type: none"> - über ein räumliches Orientierungsraster verfügen (S) - zentrale Fachbegriffe im thematischen Kontext anwenden (S) - Inhaltsverzeichnis, Register und Koordinaten im Atlas eigenständig zur Orientierung und topographischen Verflechtung nutzen (M) - mit einfachen modellhaften Darstellungen arbeiten (M) 	<p>Karte, Stadtplan, Legende, Planquadrate, Maßstab Kompass, Himmelsrichtungen Register, Darstellung von Städten, Gebirgen (Höhenangaben), Seen, Flüssen, Ländergrenzen</p> <p>Satellitenbild, Luftbild, Globus, Äquator, Erdachse, Nordpol, Südpol, Nordhalbkugel, Südhalbkugel, Kontinent, Ozean, Bundesländer, Großlandschaften</p>
Zusammenleben in unterschiedlich strukturierten Siedlungen	<ul style="list-style-type: none"> - Leben in der Stadt – Leben auf dem Land - Borchon wächst: Siedlungsentwicklung - Bilder beschreiben - Magnet Stadt - Städte wachsen - Die Gesichter einer Stadt: Stadtviertel - Stadt und Land – wo wir leben: NRW - Training: Wissensüberprüfung 	<ul style="list-style-type: none"> - Siedlungen verschiedener Größe nach Merkmalen, teilräumlicher Gliederung und Versorgungsangeboten unterscheiden (S) - zentrale Fachbegriffe im thematischen Kontext anwenden (S) - aus Bildern themenbezogene Informationen gewinnen (M) - zwischen Pro- und Kontra-Argumenten zu kontrovers diskutierten Sachverhalten Unterscheiden - eigene, bzw. fremde Positionen argumentativ schlüssig vertreten 	<p>Großstadt, Altstadt, City, Stadtviertel, Gewerbegebiet, Wohngebiet, Mischgebiet, Pendler, Stadtplanung, Sanierung, Verdichtungsraum</p>
Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung	<p>Wo viele Menschen leben und arbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaft in unserem Leben - Meine Bedürfnisse – Deine Bedürfnisse - Reicht das Taschengeld? - Ruhrgebiet im Wandel – Strukturwandel - Diagramme auswerten (Methode) - Arbeit für alle?! – Arbeitslosigkeit in Deutschland 	<ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung einzelner Standortfaktoren für Industrie und Dienstleistungsbranchen beschreiben (S) - wesentliche Aspekte des Wandels in Industrie und im Dienstleistungsbereich darstellen und Auswirkungen ableiten (S) - zentrale Fachbegriffe im thematischen Kontext anwenden (S) 	<p>Grundbedürfnisse, Wohlstandsbedürfnisse, Luxusbedürfnisse, Arbeitslosigkeit, Industrie, Dienstleistung, Strukturwandel, chemische Industrie, Rohstoffe, Raffinerie, Standort, Spedition, Güterverkehr</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - Ein Säulendiagramm zeichnen (Methode) - Chemie - nur am Wasser! - Industrie in Deutschland - Dienstleistungen in Deutschland - Mit dem Truck nach Istanbul – Güterverkehr - Berufe ändern sich <p>Landwirte versorgen uns</p> <ul style="list-style-type: none"> - Leben auf dem Bauernhof - Bauer Bernhard hat sich umgestellt - Viel Fleisch für Viele - Ackerbau in Deutschland - (- Einen Bauernhof erkunden: Exkursion) - Milch von glücklichen Kühen - Da hast du den Salat - Ernähren wir uns richtig? – Ernährung früher und heute Schwein gehabt! - Landwirtschaft in Deutschland: Atlasarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> - aus Graphiken und Tabellen themenbezogene Informationen gewinnen (M) - aus Zahlenreihen einfache Diagramme erstellen (M) <ul style="list-style-type: none"> - die Bedeutung einzelner Standortfaktoren für die Landwirtschaft beschreiben (S) - wesentliche Aspekte des Wandels in der Landwirtschaft darstellen können (S) - Zusammenhänge zwischen naturgeographischen Gegebenheiten, einzelnen Produktionsfaktoren und der landwirtschaftlichen Nutzung aufzeigen (S) - zentrale Fachbegriffe im thematischen Kontext anwenden (S) - zwischen Pro- und Kontra-Argumenten zu kontrovers diskutierten Sachverhalten unterscheiden (U) - eigene, bzw. fremde Positionen argumentativ schlüssig vertreten (U) 	<p>Familienbetrieb, Großbetrieb, Spezialisierung, Mast, Massentierhaltung, Fruchtfolge, Silo, Futterpflanzen, Lössboden, Melkerei, Sonderkulturen, artgerechte Tierhaltung, ökologischer Anbau, Rindermast</p>
<p>Auswirkungen von Freizeitgestaltung auf Erholungsräume und deren naturgeographisches Gefüge</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Freizeit und Reisen - Meine Freizeit - Nationalpark Wattenmeer - Das Watt lebt –Tiere im Watt - Ferien auf Norderney - Urlaubsziele am Mittelmeer: Atlasarbeit - Urlaubsgebiete in Deutschland - Auf ins Gebirge - Vom Bergdorf zum Ferienzentrum - Methode: Eine Pro-Kontra-Diskussion führen - Methode: Einen Text auswerten - Künstliche Freizeitwelten 	<ul style="list-style-type: none"> - eigene Bedürfnisse nach Freizeitgestaltung zum Ausdruck bringen und Möglichkeiten kennenlernen (S) - einzelne, durch touristische Nutzung verursachte Natur- und Landschaftsschäden und Konzepte zur Überwindung beschreiben (S) - zentrale Fachbegriffe im thematischen Kontext anwenden (S) - eigene bzw. fremde Positionen argumentativ schlüssig vertreten (U) - Texten fragenrelevante Informationen entnehmen und wiedergeben (M) 	<p>Freizeit, Flut, Ebbe, Nationalpark, Hochsaison, Fremdenverkehr, Höhenstufen, Fremdenverkehrsort, Wintersaison, Sommersaison, Massentourismus</p>

Kompetenzorientiertes schulinternes Curriculum Erdkunde

2.2 Jahrgangsstufe 7

Die SuS der **Jahrgangsstufe 7** beschäftigen sich mit den Wechselwirkungen von natürlichen Lebensräumen und ihren Gefährdungen im Zusammenhang mit menschlichem Wirtschaften vor dem Hintergrund zonaler Ausstattungen. Des Weiteren geht es um innerstaatliche und globale räumliche Disparitäten als Herausforderung. Das topographische Orientierungswissen soll aufbauend auf den Kenntnissen der Klasse 5 von Nahen zum Fernen erweitert und vernetzt werden.

Bedingt durch die Lernprogression muss auch der Abstraktionsgrad der SuS mit den fachspezifischen Arbeitsweisen und -methoden steigen. Gefordert und gefördert wird dieses Kompetenzlevel durch einen hervorgehobenen Einsatz von Modellen und zunehmend komplexeren geographischen Arbeitsschritten.

2.2.1 Jahresplanung:

Inhaltsfelder des Kernlehrplans	Schwerpunktthema
<i>Inhaltsfeld 5:</i> Leben und Wirtschaften in verschiedenen Landschaftszonen <i>Inhaltsfeld 4:</i> Naturbedingte und anthropogen bedingte Gefährdung von Lebensräumen	1) Landschaftszonen der Erde
<i>Inhaltsfeld 4:</i> Naturbedingte und anthropogen bedingte Gefährdung von Lebensräumen	2) Schwächezonen der Erde
<i>Inhaltsfeld 6:</i> Innerstaatliche und globale räumliche Disparitäten als Herausforderung	3) Entwicklung von Räumen

Die Summe von 33 Unterrichtswochen umfasst ausschließlich obligatorische Inhalte. Die verbleibenden Unterrichtswochen sind durch fakultative Inhalte zu ergänzen.

Erläuterungen

- 1) Abkürzungen: Sachkompetenz = S, Methodenkompetenz = M, Urteilskompetenz = U, Handlungskompetenz = H. Die Kompetenzen sind, entsprechend dem Kernlehrplan, fortlaufend nummeriert
- 2) Das Inhaltsfeld 6 besteht aus vier Schwerpunkten. In diesem Beispiel wird der Schwerpunkt „Raumentwicklung auf der Grundlage von Ressourcenverfügbarkeit, Arbeitsmarktsituation und wirtschaftlichen Zielsetzungen“ in der Jahrgangsstufe 7 behandelt, so dass erst in der Jahrgangsstufe 9 innerstaatliche Disparitäten und

Entwicklungen vermittelt werden. Die Betrachtung der globalen Zusammenhänge (Schwerpunkte 1, 3, 4) werden aufgrund ihrer Komplexität und ihres Abstraktionsgrads in der Jahrgangsstufe 9 erarbeitet.

Quelle:

HÜLSTER, D. ET AL (2010): Netzwerk Erdkunde Fachliche Unterrichtsentwicklung in der Sekundarstufe I, Lippstadt.

MINISTERIUM FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.) (2007): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen. Erdkunde. Düsseldorf.

Thematischer Schwerpunkt: 1) Landschaftszonen der Erde

z. B. TERRA 2 (2008), S. 24 – 141

Inhaltsfeld 5

Leben und Wirtschaften in verschiedenen Landschaftszonen

- Temperatur und Wasser als Begrenzungsfaktoren des Anbaus und Möglichkeiten der Überwindung der natürlichen Grenzen
- Nutzungswandel in Trockenräumen und damit verbundene positive wie negative Folgen
- Naturgeographisches Wirkungsgefüge des tropischen Regenwaldes und daraus resultierende Möglichkeiten und Schwierigkeiten ökologisch angepassten Wirtschaftens
- Die gemäßigte Zone als Gunstraum für landwirtschaftliche Nutzung
- Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Klima und Vegetation

Inhaltsfeld 4

Naturbedingte und anthropogen bedingte Gefährdung von Lebensräumen

- Bedrohung von Lebensräumen durch unsachgemäße Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt (Bodenerosion / Desertifikation)

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

- S9 verfügen über unterschiedliche Orientierungsraster auf allen Maßstabsebenen
- S10 beschreiben ausgewählte naturgeographische Strukturen und Prozesse (Oberflächenform, Boden, (...) Klima- und Vegetationszonen) und erklären deren Einfluss auf die Lebens- und Wirtschaftsbedingungen der Menschen

Schulinterne inhaltliche Schwerpunkte:

Die Schülerinnen und Schüler

- *lokalisieren die Landschaftszonen der Erde und grenzen diese ab*
- *beschreiben die Beleuchtungszonen der Erde und erkennen Zusammenhänge zwischen den Beleuchtungs- und Landschaftszonen der Erde*
- *beschreiben Kennzeichen (Temperatur und Niederschlag, Boden, Vegetation) der Landschaftszonen*
- *beschreiben die an die Klimaverhältnisse angepassten Lebensweisen früher und heute*

- | | | |
|-----|--|--|
| S11 | erörtern unter Berücksichtigung der jeweiligen idiographischen Gegebenheiten die mit Eingriffen von Menschen in geökologische Kreisläufe verbundenen Risiken und Möglichkeiten zu deren Vermeidung | – erläutern Wirkungsgefüge, die Eingriffe des Menschen in geökologische Kreisläufe sowie Folgen (Abnahme der potenziell landwirtschaftlich nutzbaren Fläche, Veränderungen in den/der Vegetationszonen) aufzeigen |
| S12 | stellen einen Zusammenhang zwischen den naturgeographischen Bedingungen, unterschiedlichen Produktionsfaktoren (...) und zeigen damit verbundene Konsequenzen für die landwirtschaftliche Produktion auf | – stellen Möglichkeiten einer nachhaltigen Nutzung dar
– erläutern moderne landwirtschaftliche Betriebsformen (Plantagen) vor dem Hintergrund unterschiedlicher Produktionsbedingungen wie Relief, Klima, Boden, Intensivierung, Mechanisierung, Pflanzenzucht
– erkennen Temperatur und Wasser als Begrenzungsfaktoren des Anbaus und stellen Möglichkeiten zur Überwindung natürlicher Grenzen dar |
| S21 | verwenden ein differenziertes Fachbegriffsnetz zu allen Inhaltsfeldern | – erläutern je nach behandelter Landschaftszone folgende Fachbegriffe an Beispielen:
– <u>Kalte Zone</u> : Arktis, Antarktis, Polarnacht, Polartag, Permafrost, Tundra, Taiga, borealer Nadelwald, Vegetationszeit, Wachstumszeit, Kältengrenze
– <u>Wüste</u> : Wüstenarten, Möglichkeiten der Wasserförderung, Oase, Bewässerungstechniken
– <u>Savanne</u> : Feucht-, Trocken-, Dornsavanne, Desertifikation, Sahel, Trockenzeit, Niederschlagsvariabilität, Dürre, Überweidung, Nomaden
– <u>Tropischer Regenwald</u> : Tageszeitenklima, Stockwerkbau, Artenvielfalt, Nährstoffkreislauf, Primärwald, Sekundärwald, Brandrodungswanderfeldbau (Shifting Cultivation), Monokultur, Cash Crops, Plantage, Erosion
– <u>Gemäßigte Zone</u> : ozeanisches Klima, kontinentales Klima, Steppe, Bodenerosion |

Methodenkompetenz

- | | | |
|-----|--|--|
| M10 | beherrschen die Arbeitsschritte zur Informations- und Erkenntnisgewinnung mithilfe fachrelevanter Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Grafiken und Text) zur Erschließung unterschiedlicher Sachzusammenhänge und zur Entwicklung und Beantwortung raumbezogener Fragestellungen | – erschließen Kennzeichen einer Landschaftszone mittels Lernzirkel / Stationenlernen (z.B. Wüste) |
| M11 | wenden die Arbeitsschritte zur Erstellung von (...) Diagrammen auch unter Nutzung elektronischer Datenverarbeitungssysteme an, um geographische Informationen graphisch darzustellen | – zeichnen Klimadiagramme und erstellen diese digital, z. B. mit dem Diercke Klimagraph, und leiten Kennzeichen der Landschaftszonen aus diesen ab (Methodenmodul: Klimadiagramme) |

M15 entnehmen einfachen Modellen die allgemeingeographischen Kernaussagen und die Zusammenhänge verschiedener räumlicher Elemente

M16 stellen geographische Sachverhalte unter Verwendung der Fachbegriffe sachlogisch strukturiert, adressatenbezogen, anschaulich und im Zusammenhang dar

Urteilskompetenz

U5 reflektieren die Ergebnisse eigener Untersuchungen kritisch mit Bezug auf die zugrunde gelegte Fragestellung und den Arbeitsweg

U6 sind fähig und bereit, Interessen und Raumansprüche verschiedener Gruppen bei der Nutzung und Gestaltung des Lebensraumes ernst zu nehmen und abzuwägen

U8 beurteilen konkrete Maßnahmen der Raumgestaltung im Hinblick auf ihren Beitrag zur Sicherung oder Gefährdung einer nachhaltigen Entwicklung

U9 reflektieren ihr raumbezogenes Verhalten hinsichtlich der damit verbundenen Folgen selbstkritisch

Handlungskompetenz

H4 vertreten in simulierten (Pro- und Kontra-)Diskussionen Lösungsansätze zu Raumnutzungskonflikten argumentativ abgesichert

Medienkompetenz

2.2 Informationsauswertung

4.3 Quellendokumentation

– erklären die Entstehung verschiedenener Landschaftszonen mit den Beleuchtungszonen anhand einer webbasierten Animation

– führen einen Versuch durch: z.B. zur Wirkungsweise eines artesischen Brunnens, Versalzung, Wind- und Wassererosion

– erstellen ein Wirkungsgefüge, das Grundmerkmale eines geoökologischen Kreislaufes sowie Folgen durch Eingriffe des Menschen aufzeigt

– überprüfen die Aussagekraft ihres Modell- Versuches

– z.B. wägen die Interessen und Raumansprüche von Bauern und Nomaden im Sahel ab

– z.B. bilden sich begründet ein Urteil über die Palmölindustrie (U7)

– z.B. beurteilen Mischkultur-System / Baumschwebebahn, Aktionsprogramme (WWF)

– z.B. analysieren das eigene Nutzungsverhaltens am Beispiel Fair Trade

– entwickeln und bewerten eine Pro- und Kontra-Diskussion zur Frage: „Verzicht auf Tropenholz – eine angemessene Maßnahme?“

– Erstellung von Klimadiagrammen zu ausgewählten Orten (aus Zahlenreich zum Beispiel mit dem Diercke Klimagraph oder www.klimadiagramm.de)

– Quellendokumentation bei Vorträgen (z.B.: Tier und Pflanzen im tropischen Regenwald).

Kompetenzüberprüfung:

z.B. Selbsteinschätzungsbogen, Trainingsaufgaben zu den verschiedenen Landschaftszonen, Überprüfung von Zusammenhängen: Klima, Boden, Arbeiten in einer Landschaftszone (Mind Map), kriteriengestützte Kontrolle der Präsentation eines Gruppenergebnisses, Test zum Stationenlernen, verbindlicher Test: Methodenmodul Klimadiagramme

Thematischer Schwerpunkt: 2) Schwächezonen der Erde

z. B. TERRA 2 (2008), S. 142 – 165

Inhaltsfeld 4

Naturbedingte und anthropogen bedingte Gefährdung von Lebensräumen

- Bedrohung von Lebensräumen durch Georisiken (Erdbeben, Vulkane)

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

Methodenkompetenz

M12 recherchieren in Bibliotheken und im Internet, um sich Informationen themenbezogen zu beschaffen

Urteilskompetenz

U7 fällen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven begründete Urteile und vertreten sie argumentativ

Schulinterne inhaltliche Schwerpunkte:

Die Schülerinnen und Schüler

- lokalisieren die Schwächezonen der Erde (S9)
- beschreiben den Schalenbau der Erde (S10)
- erläutern die Vorgänge der Plattentektonik (S10)
- erklären die Entstehung und Folgen von Erdbeben und Vulkanen, sowie Auswirkungen auf die Lebensbedingungen (S10)
- erläutern die Fachbegriffe an Beispielen (S21):
Erdkruste, kontinentale Kruste, ozeanische Kruste, Erdmantel, Erdkern, Plattentektonik, Kontinentalverschiebung, Subduktionszone, mittelatlantischer Rücken, Schichtvulkan, Schildvulkan, Magma, Lava, Richter-Skala, Epizentrum, Naturkatastrophe
- recherchieren Informationen zu einer (aktuellen) Naturkatastrophe im Internet
- erläutern das Modell zur Plattentektonik bzw. die Kontinentalverschiebung (M15)
- erstellen eine Karte zum Thema „Gefährdung von Lebensräumen“ (M16)
- beziehen Stellung zur Frage „Ätna – Fluch oder Segen?“

Medienkompetenz

2.1 Informationsrecherche

– *Internetrecherche zu aktuellen Naturkatastrophen (z.B.: Geophysik Erdbeben).*

Kompetenzüberprüfung:

z.B. Selbsteinschätzungsbogen, Trainingsaufgaben zu physiogeographischen Prozessen in der Entstehung und Veränderung der Erde, Überprüfung von Fachbegriffen, kriteriengestützte Kontrolle der Präsentation eines Gruppenergebnisses, räumlicher Transfer

Thematischer Schwerpunkt:3) Entwicklung von Räumen

z.B. TERRA 2 (2008), S. 168 – 195

Inhaltsfeld 6

Innerstaatliche und globale Disparitäten als Herausforderung

- Raumentwicklung auf der Grundlage von Ressourcenverfügbarkeit, Arbeitsmarktsituation und wirtschaftspolitischen Zielsetzungen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

- S16 nutzen ihre Kenntnisse über den Bedeutungswandel der Standortfaktoren in den drei Wirtschaftssektoren zur Erklärung des Strukturwandels und der zunehmenden Verflechtung von Wirtschaftsregionen und damit verbundener Abhängigkeiten
- S17 erörtern die Bedeutung von Dienstleistungen im Prozess des Wandels von der industriellen zur postindustriellen Gesellschaft
- S20 erläutern den durch veränderte politische und sozioökonomische Rahmenbedingungen bedingten Wandel von Raumnutzungsmustern

Schulinterne inhaltliche Schwerpunkte:

Die Schülerinnen und Schüler

- *lokalisieren rohstoffreiche und rohstoffarme Regionen auf der Erde (S9)*
- *beschreiben Lage und Merkmale von Wirtschaftsstandorten in Industrie und Landwirtschaft (z. B. USA: Manufacturing Belt, Great Plains)*

- *erklären die Veränderungen von Wirtschaftsräumen in einem rohstoffreichen (z. B. VAE, Bolivien) und einem rohstoffarmen Land (z. B. Japan, Tschad), z. B. durch Import- und Exportbedingungen, Rohstoffabkommen, Arbeitskräftepotenzial, Wirtschaftspolitik, koloniales Erbe*
- *erläutern die Fachbegriffe an Beispielen (S21): Marktwirtschaft, Infrastruktur, Familienbetrieb, Großbetrieb, Industrial Farming / Agrobusiness, extensive / intensive Landwirtschaft, Feedlot, Ressource, OPEC, Weltmarktpreis, Gastarbeiter, Bruttoinlandsprodukt, Freihandelszone, Besitzstruktur, Großgrundbesitz*

Methodenkompetenz

- analysieren thematische Karten zur Wirtschaft auf regionaler und nationaler Ebene (M11)
- erstellen eine (digitale) Kartenskizze zu einem Wirtschaftsraum (M11)

Urteilskompetenz

- U3 schätzen die Aussagekraft von Darstellungs- und Arbeitsmitteln zur Beantwortung von Fragen kritisch ein und prüfen deren Relevanz zur Erschließung der räumlichen Lebenswirklichkeit
- U4 erfassen mediale Präsentationen als auch interesselgeleitete Interpretationen der Wirklichkeit

- überprüfen die Aussagekraft des selbst erstellten Merkbildes (U5)

Kompetenzüberprüfung:

z.B. Selbsteinschätzungsbogen; Trainingsaufgaben zu verschiedenen Wirtschaftsräumen; Überprüfung von Kriterien, anhand derer ein Merkbild bewertet werden kann; kriteriengestützte Kontrolle der Präsentation eines Gruppenergebnisses; räumlicher Transfer

2.2.2 Kompetenzerwartungen an die Schülerinnen und Schüler mit Förderschwerpunkt *Lernen – Stufe 7*

Inhaltsfeld	Inhalte	Kompetenzen <i>Die Schülerinnen und Schüler können...</i>	Grundbegriffe
<p>Naturbedingte und anthropogen bedingte Gefährdung von Lebensräumen</p> <p><u>Inhaltliche Schwerpunkte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Bedrohung von Lebensräumen durch Georisiken</i> • <i>Regionale Bedrohung von Lebensräumen durch unsachgemäße Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt</i> 	<p>Einstieg</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Welt wird entdeckt: Die Expeditionen des Alexander von Humboldt <p>Naturkräfte gefährden Lebensräume</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wenn die Erde bebt - Platten in Bewegung - Sturm ist nicht gleich Sturm - Leben mit Naturrisiken - Wer ist schuld daran? 	<ul style="list-style-type: none"> - wesentliche geophysikalische Prozesse (Vulkanismus, Erdbeben) erklären, sowie deren Auswirkungen auf die Lebens- und Wirtschaftsbedingungen der Menschen beschreiben. (S) - regionale Folgen von unsachgemäßen Eingriffen des Menschen in den Naturhaushalt (u.a. Hochwasser) erklären. (S) - an einem ausgewählten Fernraum die klimaphysikalischen Ursachen von Wirbelstürmen, ihre Auswirkungen auf menschliche Siedlungsräume erläutern. (S) - reale Gefahren für den Menschen durch Georisiken am Beispiel unterschiedlicher Nah- und Fernräume beurteilen. (U) - die unterschiedlichen Möglichkeiten von Regionen und Staaten, sich vor Georisiken zu schützen bzw. sich ihnen anzupassen, exemplarisch kennen und beurteilen. (U) 	<p>Erdkruste, Schwächezonen der Erde</p> <p>Vorgänge der Plattentektonik, Kontinentalverschiebung</p> <p>Schichtvulkan, Schildvulkan, Entstehung und Folgen von Erdbeben und Vulkanen, Epizentrum, Katastrophe</p>
<p>Leben und Wirtschaften in verschiedenen Landschaftszonen</p> <p><u>Inhaltliche Schwerpunkte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Landschaftszonen der Erde</i> • <i>Ökosystem „Tropischer Regenwald“</i> • <i>Leben und Wirtschaften in Gunst- und Ungunsträumen</i> 	<p>Einstieg</p> <ul style="list-style-type: none"> - Tag und Nacht auf der Erde - Tageslängen und Jahreszeiten <p>Landschaftszonen im Überblick</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klimadiagramme - Vom Äquator zum Pol - Grenzen menschlicher Lebensräume <p>Tropischer Regenwald</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stockwerkbau 	<ul style="list-style-type: none"> - die räumliche Verteilung der vier großen Landschaftszonen (Kalte Zone, Gemäßigte Zone, subtropische Zone und tropische Zone) mit ihren zentralen Merkmalen (Jahreszeiten, Klima, Vegetation) beschreiben und erklären. (S) - Räume als Gunst- oder Ungunsträume in Bezug auf das landwirtschaftliche Produktionspotential darstellen. (S) 	<p>Lokalisation der Landschaftszonen, Atlasarbeit, Kennzeichen der Landschaftszonen (Temperatur, Niederschlag, Vegetation), Klimadiagramm</p> <p>Tropischer Regenwald: Tageszeitenklima, Stockwerkbau, Artenvielfalt, Brandrodungswanderfeldbau, Monokultur, Plantage, Nachhaltigkeit</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - Brandrodungswanderfeldbau - Plantagenwirtschaft - Folgen der Nutzung <p>Wüste</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ein Meer aus Sand - Oasen – Wasser in der Wüste <p>Savanne</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zu wenig Niederschläge? - Tiere in der Savanne 	<ul style="list-style-type: none"> - das Ökosystem Tropischer Regenwald sowie die Folgen seiner Zerstörung beschreiben. (S) - Formen der Nutzung des Tropischen Regenwaldes hinsichtlich der Nachhaltigkeit beurteilen. (U) 	
<p>Innerstaatliche und globale räumliche Disparitäten als Herausforderung</p> <p><u>Inhaltliche Schwerpunkte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Verteilung von Reichtum und Armut auf der Welt</i> 	<p>Räume entwickeln sich</p> <ul style="list-style-type: none"> - Armes Bolivien – reiches Bolivien? - Atlasarbeit: Rohstoffvorkommen 	<ul style="list-style-type: none"> - wirtschaftliche Verflechtungen zwischen Industrie- und Entwicklungsländern beschreiben. (S) - das durch die ursprünglich kolonial bedingte Aufteilung der Erde in Rohstofflieferanten und Produzenten industrieller Fertigwaren entstandene Ungleichgewicht als Ursache des Arm-Reich-Gefälles beschreiben (S) - ihre eigene Lebenswirklichkeit mit der anderer Völker bzw. Jugendlicher (u.a. aus Entwicklungsländern) vergleichen und bewerten. (U) 	<p>Rohstoffe, Entwicklungsland, Industrieland</p> <p>Import, Export, koloniales Erbe</p>

Kompetenzorientiertes schulinternes Curriculum Erdkunde

2.3 Jahrgangsstufe 9

Die Inhalte der Jahrgangsstufe 9 sind geprägt von der Herausforderung durch innerstaatliche und globale Disparitäten und dem Wandel wirtschaftlicher und politischer Strukturen bestimmter Raumbespiele unter dem Einfluss der Globalisierung. Eine fragengeleitete Raumanalyse soll abschließend die idiographische Ausprägung von zuvor erarbeiteten allgemeingeographischen Aspekten deutlich machen.

2.3.1 Jahresplanung:

Inhaltsfelder des Kernlehrplans	Schwerpunktthema
<i>Inhaltsfeld 6:</i> Innerstaatliche und globale Disparitäten als Herausforderung	1) Globale Disparitäten
<i>Inhaltsfeld 7:</i> Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung als globales Problem	2) Ernährungssicherung einer wachsenden Weltbevölkerung
<i>Inhaltsfeld 8:</i> Wandel wirtschaftsräumlicher und politischer Strukturen unter dem Einfluss der Globalisierung	3) Wirtschaftsräumliche Prozesse in einer globalisierten Welt
<i>Inhaltsfeld 6:</i> Fragengeleitete Raumanalyse zur Verdeutlichung der idiographischen Ausprägung von zuvor in den Inhaltsfeldern erarbeiteten allgemein-geographischen Einsichten	4) Raumanalyse am Beispiel China

Die Summe von 33 Unterrichtswochen umfasst ausschließlich obligatorische Inhalte. Die verbleibenden Unterrichtswochen sind durch fakultative Inhalte zu ergänzen.

Erläuterungen

- 1) Abkürzungen: Sachkompetenz = S, Methodenkompetenz = M, Urteilskompetenz = U, Handlungskompetenz = H. Die Kompetenzen sind, entsprechend dem Kernlehrplan, fortlaufend nummeriert.
- 2) Das Inhaltsfeld 6 besteht aus vier Schwerpunkten. In diesem Beispiel wird der Schwerpunkt „Raumentwicklung auf der Grundlage von Ressourcenverfügbarkeit, Arbeitsmarktsituation und wirtschaftlichen Zielsetzungen“ in der Jahrgangsstufe 7 behandelt, so dass zunächst innerstaatliche Disparitäten und Entwicklungen vermittelt werden. Die Betrachtung der globalen Zusammenhänge (Schwerpunkte 1, 3, 4) werden aufgrund ihrer Komplexität und ihres Abstraktionsgrads in der Jahrgangsstufe 9 erarbeitet.
- 3) Das Inhaltsfeld 8 mit den vier verschiedenen thematischen Schwerpunkten stellt einen differenzierten Abschluss des auf Lernprogression ausgerichteten Kernlehrplans Erdkunde für die Sekundarstufe I dar.

Quellen:

HÜLSTER, D. ET AL (2010): Netzwerk Erdkunde Fachliche Unterrichtsentwicklung in der Sekundarstufe I, Lippstadt.

MINISTERIUM FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.) (2007): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen. Erdkunde. Düsseldorf.

Thematischer Schwerpunkt: 1) Globale Disparitäten

z.B. TERRA 3 (2009), S. 10 – 40

Inhaltsfeld 6

Innerstaatliche und globale Disparitäten als Herausforderung

- verschiedene Indikatoren in ihrer Bedeutung für die Erfassung des Entwicklungsstandes von Wirtschaftsregionen und Staaten
- das Ungleichgewicht beim Austausch von Rohstoffen und Industriewaren als eine Ursache für die weltweite Verteilung von Reichtum und Armut auf der Welt
- Chancen und Risiken des Dritte-Welt-Tourismus für die Entwicklung der Zielregionen

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

- S18 stellen einen Zusammenhang zwischen der Entwicklung des Ferntourismus und den daraus resultierenden ökologischen, physiognomischen und sozioökonomischen Veränderungen in Tourismusregionen von Entwicklungsländern her
- S19 analysieren Disparitäten auf unterschiedlichen Maßstabsebenen sowie deren Ursachen und Folgen anhand von Entwicklungsindikatoren und stellen Konzepte zu ihrer Überwindung dar

Schulinterne inhaltliche Schwerpunkte:

Die Schülerinnen und Schüler

- *lokalisieren Länder unterschiedlichen Entwicklungsstandes (S9)*
- *beschreiben die schwankenden Preise für ein Welthandelsgut, z. B. Kakao (S12)*
- *erklären die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen des Tourismus in einem Entwicklungsland, z. B. Bali in Indonesien*
- *nutzen Indikatoren aus den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Lebensstandard, um den Entwicklungsstand von ausgewählten Ländern zu beschreiben und vergleichen*
- *erläutern die Entwicklung des Austauschverhältnisses von Welthandelsgütern wie Rohstoffe und Fertigwaren*
- *vergleichen Strukturen des traditionellen und des fairen Handels*
- *erläutern die Fachbegriffe an Beispielen (S21):
Bruttoinlandsprodukt, Indikator, Pro-Kopf-Einkommen, Schwellenland, Kindersterblichkeit, Lebenserwartung, Säuglingssterblichkeit, Alphabetisierungsrate, Bildung, Mangel- und Unterernährung, HDI, informeller Sektor, Fairer Handel, Terms of Trade, transnationaler Konzern, Welthandel, WTO, Fernreisen*

Methodenkompetenz

M9 entwickeln raumbezogene Fragestellungen, formulieren begründete Vermutungen dazu und schlagen für deren Beantwortung angemessene fachrelevante Arbeitsweisen vor

M13 gewinnen Informationen aus Multimedia-Angeboten und aus internetbasierten Geoinformationsdiensten (WebGIS oder Geodaten-Viewer)

Urteilskompetenz

Handlungskompetenz

H3 planen themenbezogen eine Befragung oder Kartierung, führen diese durch und präsentieren die Ergebnisse fachspezifisch angemessen und adressatenbezogen

H5 nutzen Möglichkeiten der demokratischen Einflussnahme auf raumbezogene Prozesse

- *ermitteln, welche Art von Hilfe in einer bestimmten Zielregion ankommt und wie die Entwicklung dort gefördert wird (M10)*
- *ermitteln Informationen zu fair gehandelten Produkten (M12)*
- *stellen mit Hilfe von Web-GIS Angeboten den Entwicklungsstand von unterschiedlichen Ländern dar*
- *ermitteln unterschiedliche Entwicklungsstände anhand ausgewählter Entwicklungsindikatoren und -instrumente mit www.worldmapper.org*

- *beurteilen die mediale Darstellung der Entwicklungsindikatoren (www.worldmapper.org) hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussagekraft (U4)*
- *prüfen, inwieweit aktuelle Nahrungsmittelangetote eine nachhaltige Entwicklung in der Zielregion fördern (z.B. Schokolade in Westafrika) (U4)*
- *reflektieren die Ergebnisse der eigenen Befragung, inwieweit die Antworten zielgerichtet Ergebnisse auf die Untersuchungsfrage ermöglichen (U5)*
- *nehmen durch ein Rollenspiel als Reisender und Bereister den Interessenkonflikt in einer Tourismusdestination wahr (U7)*
- *hinterfragen Konsumwünsche und -motive vor dem Hintergrund sozialer Gerechtigkeit (z.B. Kinderarbeit) in der Zielregion (U9)*
- *beurteilen die Folgen durch Tourismus (U9)*

- *befragen verschiedene Personengruppen zu ihrem Konsumverhalten*

- *führen ein Expertengespräch durch, z. B. mit den Betreibern eines Eine-Welt-Ladens oder Leitern von Projekten zur Förderung nachhaltiger Entwicklung, um Möglichkeiten des eigenen Einflusses zu erörtern*

Kompetenzüberprüfung:

z.B. Überprüfung von Fachbegriffen aus dem Inhaltsfeld innerstaatliche und globale Disparitäten als Herausforderung; Vergleich verschiedener Länder unterschiedlichen Entwicklungsstandes anhand ausgewählter Indikatoren

Thematischer Schwerpunkt: 2) Ernährungssicherung einer wachsenden Weltbevölkerung

z.B. Lehrbuch S. 42 – 64 & 55 – 80

Inhaltsfeld 7

Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung als globales Problem

- Ursachen und Folgen der regional unterschiedlichen Verteilung, Entwicklung und Altersstruktur der Bevölkerung in Industrie- und Entwicklungsländern
- Wachstum und Schrumpfen als Problem von Städten in Entwicklungs- und Industrieländern
- räumliche Auswirkungen politisch und wirtschaftlich bedingter Migration in Herkunfts- und Zielgebieten

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

S14 stellen den durch demographische Prozesse, Migration und Globalisierung verursachten Wandel in städtischen und ländlichen Räumen dar

Schulinterne inhaltliche Schwerpunkte:

Die Schülerinnen und Schüler

- *lokalisieren Verdichtungsräume auf der Erde (S9)*
- *erklären den Prozess der Verstädterung in Entwicklungsländern*
- *erläutern die Probleme der Zuwanderung im städtischen Raum*
- *erklären den Prozess und die Probleme des Schrumpfens von Städten in Industrieländern*
- *erläutern eine politisch bedingte Veränderung der Bevölkerungsverteilung*
- *erläutern die Folgen wirtschaftlich bedingter Migration für Herkunfts- und Zielgebiete*

S15 erörtern Ursachen und Folgen der räumlich unterschiedlichen Entwicklung der Weltbevölkerung und damit verbundene klein- und großräumige Auswirkungen

- *beschreiben das Wachstum der Weltbevölkerung*
- *beschreiben die weltweit unterschiedliche Verteilung der Bevölkerung*
- *erklären das Modell des demographischen Übergangs und verschiedene Bevölkerungspyramiden, um die Auswirkungen natürliche Bevölkerungsentwicklung begreifen*
- *vergleichen die Bevölkerungsentwicklung in Ländern unterschiedlichen Entwicklungsstandes und stellen Ursachen und Folgen der jeweiligen Bevölkerungsentwicklung dar*
- *stellen einen Zusammenhang zwischen der wachsenden Weltbevölkerung und dem steigenden Nahrungsmittelbedarf dar*

- *erläutern die Fachbegriffe an Beispielen (S21):*
Bevölkerungsexplosion, Push-Pull-Faktoren, Landflucht, Verstädterung, Metropolisierung, Megastadt, Gated Community, informelle Siedlung, Tragfähigkeit, Überalterung, Geburten- und Sterberate, Modell des demographischen Übergangs (Methode: lebendiges Modell/lebendiger Graph), Wachstumsrate, Bevölkerungsdichte, Migration, Altersstruktur, Verdopplungszeit, Familienplanung, Arbeitsmigrant, Binnenwanderung, Außenwanderung, Flüchtling, Agglomeration, Analphabetenrate, Überalterung, Bevölkerungspyramide, Säuglingssterblichkeitsrate

- *beantworten die Fragstellung „Was trägt zum weltweiten Bevölkerungswachstum bei?“ mit Hilfe der Methode Vernetztes Denken lernen (z.B. Buch S. 60 f.) (M9)*
- *werten statistische Angaben zur Weltbevölkerung unter Berücksichtigung ermittelter aktueller Daten aus dem Internet aus (M10)*
- *erstellen Bevölkerungspyramiden (Industrie- und Entwicklungsländer) (M11)*
- *werten Bevölkerungspyramiden von Industrie- und Entwicklungsländer aus (M15)*
- *erläutern das Modell des demographischen Übergangs (M15)*
- *erstellen ein Wirkungsgefüge zu den Gründen und Auswirkungen der Migration für Quelle und/oder Zielgebiete dar (z.B. Vernetztes Denken, Buch S. 60 f.) (M16)*

Methodenkompetenz

Urteilskompetenz

- erfassen die Aussagegrenzen eines Durchschnittswertes am Beispiel des Indikators „Bevölkerungsdichte“ (U3)
- erkennen die deskriptive Funktion des Modells des demographischen Übergangs (U3)
- erörtern Pro- und Kontraargumente von Maßnahmen zur Familienplanung oder zum Anbau von Energierohstoffen vs. Nahrungsmitteln (U7)

Handlungskompetenz

H4 vertreten in simulierten (Pro- und Kontra-)Diskussionen Lösungsansätze zu Raumnutzungskonflikten argumentativ abgesichert

- überprüfen stellvertretend für einen potenziellen Migranten (Simulation) die Entscheidung: „Soll ich bleiben oder gehen?“

Kompetenzüberprüfung:

z.B. Trainingsaufgaben zu Bevölkerungspyramiden und -tabellen, Überprüfung von Fachbegriffen zu: Bevölkerungsverteilung, Bevölkerungsentwicklungen, Bevölkerungsbewegungen

Thematischer Schwerpunkt: 3) Wirtschaftsräumliche Prozesse in einer globalisierten Welt

z.B. Lehrbuch S. 82 – 106, 108 – 134, 136 – 154, 156 – 180

Inhaltsfeld 8

Wandel wirtschaftsräumlicher und politischer Strukturen unter dem Einfluss der Globalisierung

- Veränderungen des Standortgefüges im Zuge weltweiter Arbeitsteilung
- landwirtschaftliche Produktion im Spannungsfeld von natürlichen Faktoren, weltweitem Handel und Umweltbelastung
- Konkurrenz europäischer Regionen im Kontext von Strukturwandel, Transformation und Integration
- Global Cities als Ausdruck veränderter Welthandelsbeziehungen

Die Schülerinnen und Schüler

Schulinterne inhaltliche Schwerpunkte:
Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

S13 erklären Strukturen und Funktionen von Städten unterschiedlicher Bedeutung in Industrie- und Entwicklungsländern als Ergebnis unterschiedlicher Einflüsse und (Nutzungs-) Interessen

- *lokalisieren Wirtschaftsregionen auf regionaler und internationaler Ebene (S9)*
- *erklären am Beispiel der Produktion von Lebensmitteln (z.B. Paprika, Zucker oder Baumwolle) ökonomische Strukturen und ökologische Probleme intensiver Landwirtschaft (S12)*
- *erklären die Entwicklungsprozesse und die funktionale Gliederung einer westeuropäischen Metropole (z.B. Köln, London)*
- *erklären Entwicklungsprozesse und die funktionale Gliederung einer Megastadt in einem Entwicklungsland (z.B. Mexico City)*
- *erläutern zentrale Merkmale einer Global City: Handel mit Geld, Know-how, Dienstleistungen, usw. (z. B. New York, London)*
- *erläutern die Folgen von Schrumpfungsprozessen für Städte und ihr Einwohner (S14)*
- *erläutern die wettbewerbsbedingte Verlagerung von Standorten zur Produktion von Konsumgütern (z. B. Textilien, Handy oder die Produktion von Autos) (S16)*
- *erläutern wirtschaftsräumliche Konkurrenzen durch die EU-Osterweiterung (S16)*
- *erläutern raumordnungspolitische Maßnahmen zur Verringerung von regionalen Disparitäten in der EU (z. B. EUREGIO ENROPE) (S17)*
- *erläutern z. B. den Funktionswandel von innerstädtischen Hafengebieten (z.B. Medienhafen Düsseldorf oder Duisburg) (S17)*
- *erläutern die Fachbegriffe an Beispielen (S21):
Global Player, multinationale Unternehmen, Auslandsinvestitionen, Produktionskosten, Angebot und Nachfrage, Weltmarkt, Outsourcing, Verlagerung, Strukturwandel, Weltmarktpreis, Absatzmarkt, Lohnkosten, Produktionskosten, Transportkosten, Intensivanbau, Strukturpolitik, EU-Agrarpolitik (GAP), Agrarreform, Bewässerungsformen, nachhaltige Landwirtschaft, Agglomeration, Global City*

Methodenkompetenz

M8 orientieren sich mit Hilfe von Karten und weiteren Hilfsmitteln unmittelbar vor Ort und mittelbar

- analysieren Entwicklungen mit Hilfe von Karten einer Stadt aus unterschiedlichen Jahrhunderten/ Jahrzehnten
- beschreiben und erfassen die Aussagekraft von Karikaturen zum Themenbereich der Globalisierung (M10)
- recherchieren Informationen zu einem Global Player (M12)
- beschreiben mittels google earth die Entwicklung einer Megacity in einem Entwicklungs- oder Schwellenland (M13)
- grenzen allgemeine ökonomische Prozesse ab von besonderen wirtschaftlichen Bedingungen/ Gegebenheiten in einer politisch festgelegten, grenzüberschreitenden europäischen Region (M14)
- können das Modell der westeuropäischen Stadt an einem Beispiel anwenden (z.B. Köln, London) (M15)
- stellen die positiven und negativen Auswirkungen der Globalisierung dar (M16)

M14 unterscheiden zwischen allgemeingeographischem und regionalgeographischem Zugriff

- untersuchen das soziale Engagement von Global Playern (z.B. ADIDAS) und beurteilen dies (U5)
- beurteilen die Folgen des Intensivanbaus von Nahrungsmitteln (z.B. Tomaten aus Almeria) aus der Perspektive unterschiedlicher Interessengruppen (U7)

Urteilskompetenz

Handlungskompetenz

H6 sind dazu in der Lage, im Sinne nachhaltigen Wirtschaftens im eigenen Umfeld ökologisch verantwortungsbewusst zu handeln

- legen differenzierte Gründe aus sozialer, ökonomischer und ökologischer Perspektive dar und wägen diese beim Kauf von Konsumgütern und der Wahl des Verkehrsmittels ab (z. B. ökologischer Fußabdruck, Gütesiegel)

Medienkompetenz

5.1 Medienanalyse

- Entwicklung der Kommunikationsmedien als Grundlage der Globalisierung

Kompetenzüberprüfung:

z.B. Selbsteinschätzungsbogen; Trainingsaufgaben zu Merkmalen und Funktionen einer Stadt; kriteriengestützte Kontrolle der Präsentation eines Gruppenergebnisses

Thematischer Schwerpunkt: 4) Fragengeleitete Raumanalyse: Wie verändert die Wirtschaftsentwicklung China?

z.B. Lehrbuch S. 182 – 197

Inhaltsfeld 6

Fragengeleitete Raumanalyse zur Verdeutlichung der idiographischen Ausprägung von zuvor in den Inhaltsfeldern erarbeiteten

allgemeingeographischen Einsichten

- Verortung und Ausstattung eines Untersuchungsraums
- Bevölkerungsentwicklung und Nahrungsmittelversorgung
- Wirtschaftliche Entwicklung im Spannungsfeld von sozialen und ökologischen Aspekten

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- *lokalisieren die unterschiedlichen Bevölkerungsdichten, wirtschaftlichen Aktivzonen und Regionen unterschiedlichen Bruttosozialprodukts in China (S9)*
- *beschreiben das Relief und die Klimazonen Chinas (S10)*
- *erklären die Lage der landwirtschaftlichen Gunstgebiete (S12)*
- *erklären die Ein-Kind-Politik in China und die demographischen Auswirkungen (S14)*
- *erklären die Binnenmigration innerhalb Chinas (S14)*
- *stellen die Rolle der Landwirtschaft und der Industrie dar (S16)*
- *erläutern die wachsenden Disparitäten zwischen dem landwirtschaftlich geprägten Binnenprovinzen und den bevorzugten Küstenprovinzen (u.a. Wirtschafts-sonderzonen) (S20)*
- *erläutern Fachbegriffe an Beispielen (S21):
Höhengliederung/ Relief, Bevölkerungsdichte, Bevölkerungsplanung, Ein-Kind-Politik, Wirtschafts-sonderzonen, Wirtschaftszentren, Küsten- und Binnenprovinzen, Wanderarbeitern, Reisanbau, Infrastrukturmaßnahmen*

Methodenkompetenz

- erarbeiten arbeitsteilig, z.B. mittels eines Gruppenpuzzles, ihren Sachbereich zur Beantwortung der Leitfrage (M11)
- fügen die einzelnen Bausteine, z.B. aus dem Gruppenpuzzle, unter der inhaltlichen Klammer der raumbezogenen Leitfrage zusammen (M16)

Urteilskompetenz

- nehmen kritisch Stellung zu den starken Veränderungen in der Lebensweise der Bewohner der Quelle- und Zielregionen Chinas durch die Binnenmigration (U6)
- bewerten die langfristigen Auswirkungen des wirtschaftlichen Booms Chinas für die Menschen und die Umwelt (U8)

Handlungskompetenz

- präsentieren ihre, z. B. in der Gruppenarbeit, gewonnenen Ergebnisse (H3)

Kompetenzüberprüfung:

z.B. die Verschriftlichung einer Strukturskizze/ eines Schaubilds als Klausurtraining in Form einer Übung

2.3.2 Kompetenzerwartungen an die Schülerinnen und Schüler mit Förderschwerpunkt *Lernen* – Stufe 9

Inhaltsfeld	Inhalte	Kompetenzen <i>Die Schülerinnen und Schüler können...</i>	Grundbegriffe
<p>Innerstaatliche und globale räumliche Disparitäten als Herausforderung (Teil II)</p> <p><u>Inhaltliche Schwerpunkte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Verteilung von Reichtum und Armut auf der Welt • Entwicklungshilfe als Hilfe zur Selbsthilfe • Umgang mit regionalen Krisen 			
<p>Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung</p> <p><u>Inhaltliche Schwerpunkte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Verteilung, Entwicklung und Altersstruktur der Bevölkerung in Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern • Ursachen für Migration und ihre räumlichen Auswirkungen 			
<p>Der Wandel wirtschaftsräumlicher und politischer Strukturen in Europa</p> <p><u>Inhaltliche Schwerpunkte:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsraum Europa und weltweite Arbeitsteilung 			

<ul style="list-style-type: none">• Stadtentwicklung und Stadtplanung in europäischen Ballungsräumen			
--	--	--	--

Die Inhalte für den Förderschwerpunkt *Lernen – Stufe 9* werden im Schuljahr 2018/19 überarbeitet.

3. Obligatorische und fakultative Inhalte sowie methodische Erläuterungen

Der Lehrplan erfordert für jedes Halbjahr eine sorgfältige Planung. Die verbindliche Festschreibung einer Reihe von Inhalten in jedem Thema bedeutet nicht, dass jeder Inhalt mit der gleichen Intensität behandelt werden muss.

Vielmehr sollten innerhalb der obligatorischen Inhalte einige bestimmt werden, deren Bearbeitung intensiver erfolgen kann, z.B. solche, bei denen praktisches Arbeiten in Form von Versuchen oder Kennübungen notwendig ist. Die letzte Spalte gibt lediglich Hinweise für die (neuen) Lehrkräfte!

Die obligatorischen Inhalte sind in einen Katalog fakultativer Inhalte eingebettet. Die einzelnen Themenbereiche sollen an den jeweils angegebenen Kontext (in Kursivschrift) gebunden sein bzw. soll der Kontext die Unterrichtsreihe als „Roten Faden“ durchziehen. Durch eine spezielle Auswahl und Ergänzung fakultativer Inhalte kann dem besonderen aktuellen und heimatlichen Bezug geographischer Phänomene Rechnung getragen werden.

Die Themen sind verbindlich bestimmten Jahrgangsstufen zugeordnet und dadurch in einen gro- ben Zeit- und Abfolgerahmen eingebunden. Bei den Inhalten kann jedoch diese vorgegebene Ab- folge geändert werden, um einer aktuellen, besonders schülerrelevanten Situation oder einer sinnvollen fächerübergreifenden Kooperation Rechnung tragen zu können, z.B. gegenwärtige natur- oder kulturgeographische Ereignisse.

3.1 Methodische Grundlagen

3.1.1 Unterrichtsgrundsätze im Erdkundeunterricht

Die Entscheidungen bei der Planung und Durchführung des Erdkundeunterrichts werden wesentlich bestimmt von den Zielen des Faches und von lernpsychologischen Grundsätzen.

Von der Jahrgangsstufe 5 an sollen die Schülerinnen und Schüler zur Selbsttätigkeit und Selbst- ständigkeit angeleitet werden. Ein solches Vorgehen entwickelt Fähigkeiten und Fertigkeiten. Selbsttätigkeit kann auch dazu beitragen, das Sozialverhalten innerhalb einer Lerngruppe zu ver- bessern.

3.1.2 Fachmethodische Verfahren im Erdkundeunterricht

Wesentliche Elemente bei der Erarbeitung von geographischen Sachverhalten sind Betrachten, Beobachten, Untersuchen, Auswerten unterschiedlicher Materialien und Experimentieren sowie insbesondere Verorten. Der sichere Umgang mit verschiedenen Kartentypen ist obligatorisch.

In geeignetem Umfang kann auch im Erdkundeunterricht in der Sekundarstufe I der Computer oder iPads mit fachspezifischen Kartenprogrammen oder geographischer Lernsoftware eingesetzt werden.

3.1.3 Unterrichtsformen

Für die Wirksamkeit von Unterricht ist es von großer Bedeutung, welchen Grad an Aktivität Lehrenden und Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern im Unterrichtsgeschehen entwickeln. Der Einsatz verschiedener Unterrichtsformen in einer Unterrichtsstunde ist sinnvoll und notwendig.

(Zur ausführlichen Darstellung s. „Kernlehrplan für die Sekundarstufe I an Gymnasien in Nordrhein-Westfalen. Hrsg.: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf. 2007“)

3.1.4 Ergebnissicherung und Einübung

Die Sicherung von Ergebnissen sowie das planvolle Einüben von Fähigkeiten sind unverzichtbar aus Gründen

- der Sicherung eines Lernfortschritts,
- des Einübens von Lerntechniken,
- der Bestätigung des Lernerfolgs für die Schülerinnen und Schüler,
- der Unterrichtsökonomie.

Zwischenergebnisse, Stundenergebnisse, Ergebnisse von Unterrichtsreihen sowie auch der Gesamtbestand erworbener Grundkenntnisse und Fähigkeiten bedürfen gleichermaßen einer planvollen Festigung und Sicherung. Die Phasen der Festigung von Zwischen- und Stundenergebnissen sollten sich in der Regel auch für die Schülerinnen und Schüler als Wiederholung, Vertiefung oder Verknüpfung deutlich erkennbar von den Phasen der Neuerarbeitung abheben.

Neben der Sicherung von Grundkenntnissen und der Einübung von bewährten Wegen der Erkenntnisgewinnung muss auch der Erwerb von Arbeitstechniken gefördert werden. Das Einüben der Fähigkeit zur schriftlichen Mitarbeit kann z.B. in der Jahrgangsstufe 5 beginnen mit dem Diktieren von Merksätzen, dem Zusammenstellen selbst ausgewählter Sätze aus einem Lehrbuchabschnitt oder der schriftlichen Wiedergabe kurzer und einfacher Sachverhalte, ggf. nach entsprechender Vorbereitung durch eine Hausaufgabe. Die Arbeitsaufträge sind zunächst stärker zu untergliedern. Wichtig ist, dass von Anfang an möglichst genaue und zusammenhängende Formulierungen gefordert werden. Bei sich später anschließenden freieren Teilbearbeitungen sind die Schülerinnen und Schüler dann eher in der Lage, selbständig Gedanken in einem angemessenen Zusammenhang darzustellen.

Der Hausaufgabe kommt für die Festigung und Einübung besonderes Gewicht zu. Eine Ergebnissicherung bleibt aber unzureichend, wenn sie völlig in die Hausaufgabe verlagert wird. Hausaufgaben haben im Übrigen auch noch wichtige andere Funktionen: So sind selbstständige Erarbeitungen durch Schülerinnen und Schüler – z.B. Beobachtungen oder Vergleiche, Sammlungen oder vorbereitende Texterarbeitungen – oft erst durch die Einbeziehung von Hausaufgaben möglich.

3.1.5 Fächerübergreifendes Arbeiten

Lernen im Erdkundeunterricht muss auch im Zusammenhang mit der Lebenswirklichkeit und den Lernprozessen in anderen Fächern gesehen werden. Der Erdkundeunterricht berücksichtigt diesen Aspekt durch fächerübergreifendes Lehren und Lernen, z.B. auch im Projektunterricht. Für die Schülerinnen und Schüler ist es in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung, dass die einzelnen Unterrichtsfächer – insbesondere der Gesellschaftswissenschaften –, soweit dies möglich ist, gleiche Begriffe in der gleichen Weise verwenden.

Absprachen zwischen den Fächern müssen dafür sorgen, dass sich Lernprozesse ergänzen und unterstützen, statt sich zu behindern. Hierbei gilt es, die Rahmenvorgaben der politischen Bildung in den Fächern Erdkunde, Geschichte und Politik zu berücksichtigen (vgl. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen 2007: 34f.).

Dabei bieten sich die folgenden Unterthemen des fächerverbindenden Lernens konkret an:

Fächer mit ausgewählten Inhalten – <i>unter anderem</i>	fachspezifischer geographischer Bezug – <i>beispielsweise</i>
Geschichte <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Metallzeit: Handwerker und Händler ▪ Handwerker und Zünfte arbeiten gemeinsam ▪ Der Wandel zum Industrieland ▪ Die griechische Kolonisation ▪ Entdeckungen und Eroberungen – Suche nach neuen handelswegen ▪ Städte verändern die Gesellschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ballungsgebiet Rhein-Ruhr ▪ Globalisierung ▪ Die Welt erforschen ▪ Räume entwickeln sich ▪ Stadtentwicklung, Stadtgeographie
Politik <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaftspolitische Zielsetzungen ▪ Ressourcenverfügbarkeit ▪ Umweltschutz ▪ Arbeitsmarktsituation ▪ Kinderarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Analyse innerstaatliche und globale Disparitäten ▪ Landwirte versorgen uns ▪ Der Wasserkreislauf ▪ Schonender Umgang mit Wasser und Energie ▪ Klimawandel ▪ Arm und reich auch bei uns ▪ Kinderarbeit ▪ Tourismus in der “Dritten Welt” ▪ Indikatoren für den Entwicklungsstand eines Landes
Mathematik <ul style="list-style-type: none"> ▪ Messen und Umrechnen von Einheiten ▪ Auswerten und Zeichnen von Diagrammen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Arbeiten mit Maßstab und Gradnetz ▪ Klimadiagramme, Statistiken
Biologie <ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflanzen und Tiere 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landwirtschaft, Vegetationszonen
Deutsch <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wortbausteine/Formulierungshilfen ▪ Lesemethoden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ sprachsensibler Fachunterricht ▪ Auswertung von Texten etc.

Die stundenplangebundene Absprache der konkreten Fächerverbindung bleibt dabei Pflicht der jeweilig betroffenen FachlehrerInnen.

3.2 Leistung und ihre Bewertung

Die pädagogische Zielsetzung der Lernerfolgsüberprüfung ergibt sich aus den entsprechenden Bestimmungen der Allgemeinen Schulordnung (§ 21 - § 23 und § 25), die die rechtliche Grundlage für die Leistungsbewertung in der Schule darstellen. Die Lernerfolgsüberprüfung ist gleichzeitig Grundlage für die weitere Förderung der Schülerinnen und Schüler, für ihre Beratung und die Beratung der Erziehungsberechtigten sowie für Schullaufbahntscheidungen. Die weiteren rechtlich verbindlichen Hinweise zur Leistungsbewertung sowie zu Verfahrensvorschriften sind im Schulgesetz § 48 (1) (2) sowie in der APO –SI § 6 (1) (2) dargestellt.

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den im Lehrplan ausgewiesenen und im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen konzeptbezogenen und prozessbezogenen Kompetenzen (Fachwissen und Handlungsdimension). Die Entwicklung dieser Kompetenzen lässt sich durch genaue Beobachtung von Schülerhandlungen in Unterrichtsbeiträgen feststellen, dabei können auch Konzeptansätze durchaus konstruktive Elemente des Lernprozesses sein.

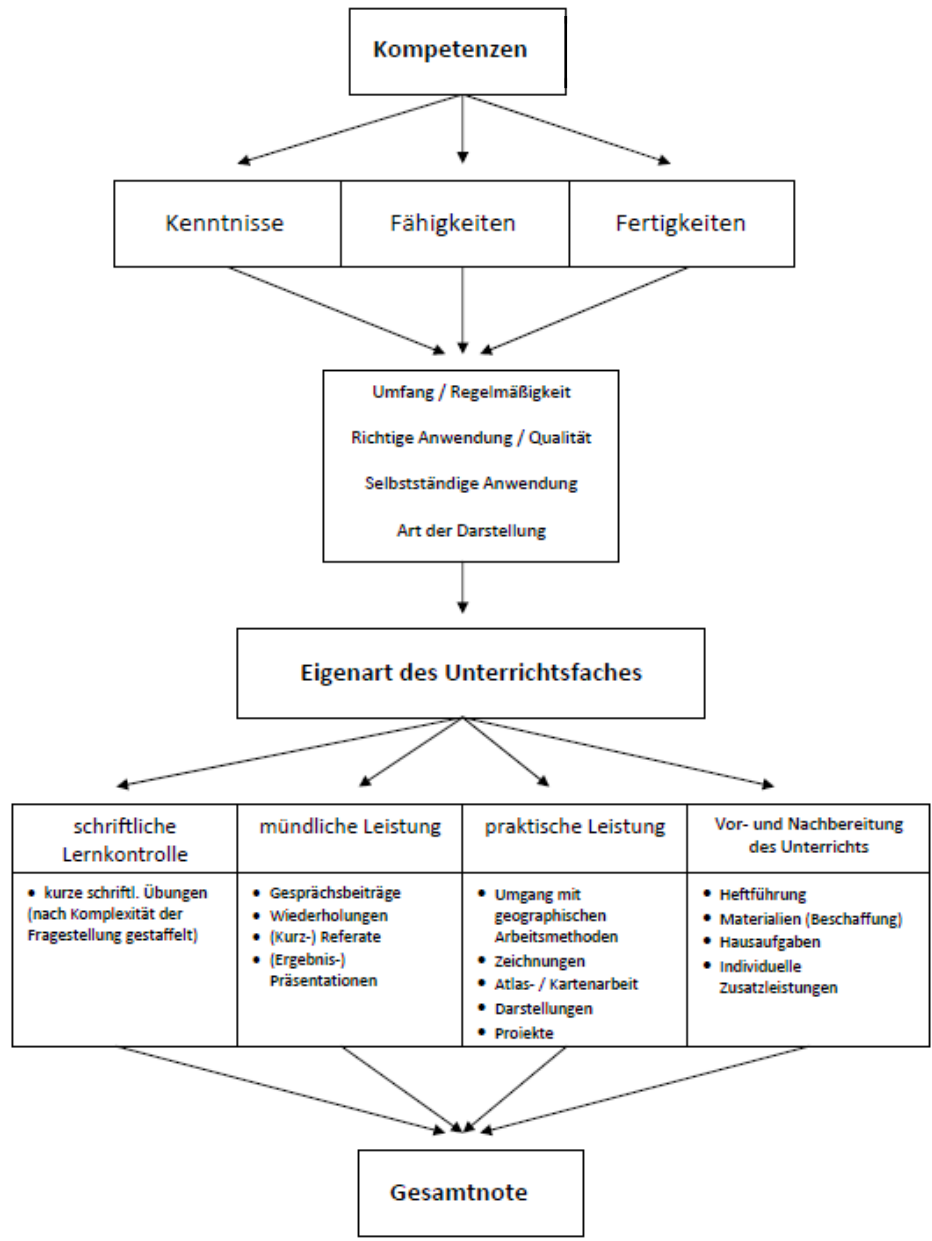
3.2.1 Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“

Die Leistungsbewertung im Fach Erdkunde richtet sich nach den allgemeinen Grundsätzen zur Leistungsbewertung. Insbesondere erfolgen die Bewertungen auf der Grundlage von Beobachtungen im Unterricht sowie von mündlichen, schriftlichen und anderen für das Fach Erdkunde spezifischen Lernkontrollen.

Da im Pflichtunterricht der Fächer des Lernbereichs Gesellschaftslehre in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen, die auf den vorherigen Seiten mit den jeweiligen Inhaltsfeldern und Schwerpunkten für jede Jahrgangsstufe ausgewiesen wurden.

Dabei wird im Verlauf der Sekundarstufe durch eine geeignete Vorbereitung sichergestellt, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen in der gymnasialen Oberstufe gegeben ist.

Die Kompetenzen im Fach Erdkunde werden unterschieden in Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenzen. Diese können wie folgt genauer betrachtet werden:



In der Fachschaft wurde beschlossen, dass für das Fach Erdkunde eine Zweiteilung in der Leistungsbewertung sinnvoll ist:

1. Schüleraktives Handeln im Unterricht

Arbeitsbereiche	Bewertungskriterien	Kompetenzen
individuelle mündliche Beteiligung	<p>Zeigt sich eine besondere Qualität der geäußerten Schülerbeiträge?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewertung von Sachverhalten • Deutung von Feststellungen • Entwicklung eigener Lösungsvorschläge • Anwendung der Fachsprache <p>Ist eine konstante Beteiligung über einen festgelegten Zeitraum erkennbar?</p>	Sachkompetenz Urteilskompetenz
Arbeit in der Gruppe/ Projektarbeit	<p>Ist Kooperation zwischen den Gruppenmitgliedern erkennbar?</p> <p>Welchen Stellenwert hat die individuelle Dimension?</p> <p>Wie wird die Gruppenarbeit organisiert?</p> <p>Können Fragen sachlich richtig beantwortet werden?</p> <p>War die Abgabe des Produktes fristgerecht?</p> <p>War die Präsentationsart angemessen?</p>	Sachkompetenz Methodenkompetenz Handlungskompetenz Urteilskompetenz
Arbeitsverhalten und –leistung bei individuellen Unterrichtsphasen	<p>Wird sorgfältig, konzentriert und ergebnisorientiert gearbeitet?</p> <p>War die Selbständigkeit erkennbar?</p> <p>Wird Leistungsbereitschaft gezeigt?</p>	Methodenkompetenz Handlungskompetenz

2. Eigenständiges Arbeiten

Arbeitsbereiche	Bewertungskriterien	Kompetenzen
Referate und Präsentationen	<p>Sind die dargebotenen Beiträge sachlich richtig aufgearbeitet?</p> <p>Ist der Inhalt klar strukturiert, in anschaulicher Art vorgestellt und reduziert präsentiert?</p> <p>Wird der Beitrag in klarer Sprache und in freier Form vorgestellt?</p>	Sachkompetenz Methodenkompetenz Urteilskompetenz
Hausaufgaben	<p>Werden die Hausaufgaben konstant und vollständig vorgelegt?</p> <p>Werden die Arbeiten freiwillig vorgetragen?</p> <p>Ist die äußere Form ansprechend und übersichtlich gestaltet (Darstellungsweise, Sorgfalt)?</p>	Sachkompetenz Methodenkompetenz Urteilskompetenz
Heftführung	<p>Sind die bearbeiteten Unterrichtsinhalte vollständig eingetragen?</p> <p>Sind die Eintragungen übersichtlich und ansprechend gestaltet?</p> <p>Werden Besonderheiten durch besondere Kennzeichnung hervorgehoben?</p>	Sachkompetenz Methodenkompetenz
		Sachkompetenz

Recherche und individuelle Zusatzleistungen	Wurde eine zusätzliche themenbezogene Materialsammlung erstellt? Hat ein Schüler an einem Wettbewerb teilgenommen? Hat ein Schüler an einem zusätzlichen Projekt gearbeitet?	Methodenkompetenz
---	--	-------------------

Im Schuljahr muss mindestens eine schriftliche Überprüfung in Form einer schriftlichen Übung im Sinne des kompetenzorientierten Lehrplans erfolgen. Diese umfasst die Inhalte der letzten drei bis vier Unterrichtsstunden. In der Klassenstufe 7 wird das Methodenmodul „Klimadiagramme“ am Ende des Inhaltsfelds 5, zur Überprüfung der damit verbundenen Kompetenzen, eingesetzt.

In den einzelnen Jahrgangsstufen der Sek. I werden fachmethodisch unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt/Anforderungen gestellt, wobei die Kompetenzerwartungen progressiv steigen:

Klasse 5:

- Mitarbeit im Unterricht:
 - Beschreiben und Erklären
 - Kommunizieren
 - Entwicklung von einfachen Fragestellungen
- Selbstständigkeit, Verhalten und Umgang mit den Materialien und Karten
- Exaktheit der Durchführung von Arbeitsaufträgen
- Evtl. kleinere Referate halten und unter Anleitung Plakate erstellen
- Heftführung
- Evtl. Hausaufgaben zur Sicherung des individuellen Lernprozesses

Klasse 7:

- Mitarbeit im Unterricht
 - Beschreiben und Erklären
 - Erläutern
 - Kommunizieren
 - Entwicklung von Fragestellungen
 - Dokumentieren von Arbeitsprozessen
 - Recherchieren
 - Bewerten von Sachverhalten
- Selbstständigkeit, Verhalten und Umgang mit den Materialien und mit den Karten
- Exaktheit der Durchführung von Arbeitsaufträgen
- Referate halten und Plakate erstellen
- Beiträge zu Partner- und Gruppenarbeiten
- Heftführung
- Evtl. Hausaufgaben zur Sicherung des individuellen Lernprozesses

Klasse 9:

- Mitarbeit im Unterricht
 - Beschreiben und Erklären
 - Erläutern
 - Kommunizieren
 - Entwicklung von Fragestellungen
 - Dokumentieren von Arbeitsprozessen

- Recherchieren
- Bewerten von Sachverhalten
- Nutzen von Modellen und Modellvorstellungen
- Hypothesenbildung zu geographischen Problemstellungen
- Selbstständigkeit, Verhalten und Umgang mit den Materialien und den Karten
- Exaktheit der Durchführung von Arbeitsaufträgen
- Referate halten, Thesenpapiere und Plakate erstellen
- Beiträge zu Partner- und Gruppenarbeiten
- Heftführung
- Evtl. Hausaufgaben zur Sicherung des individuellen Lernprozesses

Das Fach Erdkunde bietet besondere, fachspezifische Möglichkeiten der Mitarbeit wie z.B.:

Produktionsorientierte Formen der Leistungsmessung	Mündliche und schriftliche Formen der Leistungsmessung	Handlungsorientierte Formen der Leistungsmessung
<ul style="list-style-type: none"> ● Lemplakate ● Wandzeitungen (z. B. auch zu einem über einen längeren Zeitraum in den Medien verfolgten geographischen, politischen und wirtschaftlichen Thema) ● Umsetzung von Inhalten in andere Darstellungsformen (z.B. einen Text in ein Diagramm) ● ... 	<ul style="list-style-type: none"> ● mündliche Mitarbeit (Qualität und Quantität) ● Referate, inkl. Thesenpapier Ergebnispräsentationen ● Protokolle ● Hausaufgaben ● schriftliche Übungen ● Prüfungsgespräche ● ... 	<ul style="list-style-type: none"> ● empirische Umfragen ● Expertenbefragungen ● Erkundungen in Betrieben und Ausstellungen oder andere fachspezifische Exkursionen zu außerschulischen Lernorten ● (Podiums-)Diskussionen ● ...

Die Bewertung erfolgt nach den im allgemeinen Teil vereinbarten Grundsätzen.

Jede Lehrerin / jeder Lehrer dokumentiert die von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen. Die Leistungsrückmeldung erfolgt in regelmäßigen Abständen (zumindest zum Quartalsende).

Umsetzung der Leistungsbeschreibungen in Notenstufen:

Leistungsbeschreibung	Note
ständige konzentrierte Mitarbeit, hohe Lernbereitschaft, eigenständige gedankliche Leistung, sachgerechte Bewertung und Deutung, Einordnung in erweiterten Zusammenhang	sehr gut
regelmäßige Beteiligung, deutlich erkennbare Lernbereitschaft, Darlegung schwieriger Zusammenhänge, Einordnung in den Gesamtzusammenhang, erweiterter Kenntnisstand	gut
Interesse, arbeitet jedoch nicht immer regelmäßig mit, Darstellung von Fakten und Zusammenhängen, Beiträge sind im Wesentlichen richtig	befriedigend
Beteiligung sporadisch und meistens nur nach Aufforderung, überwiegend Reproduktion der Unterrichtsinhalte, Darstellung einfacher Fakten	ausreichend
uninteressiert, keine freiwillige Mitarbeit, nur teilweise richtige Beiträge	mangelhaft
keine freiwillige Mitarbeit, wenn, dann nur nach Aufforderung, kein erkennbarer Lernwille, Beiträge sind falsch	ungenügend

Bei Elternsprechtagen und im Rahmen regelmäßiger Sprechstunden erhalten die Erziehungsberechtigten am Gymnasium Norf Gelegenheit, sich über den Leistungsstand ihrer Kinder zu informieren und dabei Perspektiven für die weitere Lernentwicklung zu besprechen.

Heft- oder Mappenführung

In der Fachkonferenz wurde beschlossen, dass in der Klassenstufe 5 ein einheitliches Formular zur Heftführung verwendet wird, mit dem die Hefte/Mappen einmal pro Halbjahr beurteilt werden. Für die Klassenstufen 7 und 9 ist der „Mappen-TÜV“ fakultativ.

Goldene Regeln für deinen Erdkundehefter



Erdkundehefter von: _____

Dein Erdkundehefter...	😊	😐	☹️
ist äußerlich ordentlich, sauber und beschriftet.			
besitzt ein vollständiges Inhaltsverzeichnis und nummerierte Seiten.			
beinhaltet alle Arbeitsblätter vollständig bearbeitet, eingehftet und ohne Eselsohren bzw. Kritzeleien.			
besteht aus gut lesbaren und vollständigen Mitschriften, die eine unterstrichene Überschrift und ein Datum am rechten Rand besitzen!			
umfasst angemessen bearbeitete Aufgaben, die inhaltlich richtig sind. (Fehler werden korrigiert.)			
zeigt wichtige Merksätze farbig umrandet.			
beinhaltet zu jeder Aufgabe auch die entsprechende Aufgabenstellung.			
zeigt saubere Zeichnungen (mit Bleistift oder Buntstift und Lineal).			

Ich werde deine Erdkundemappe jeweils einmal pro Halbjahr einsammeln und bewerten. Hefte dazu dieses Regelblatt vorne in deinen Erdkundehefter!

Note: _____

Datum/Kürzel: _____ Unterschrift der Eltern: _____

3.2.2 Bewertung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Lernen im zieldifferenten Unterricht

Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen werden zieldifferent unterrichtet.

Ihre Leistungen werden auf der Grundlage der im individuellen Förderplan festgelegten Lernziele beschrieben. Die Leistungsbewertung erstreckt sich auf die Ergebnisse des Lernens sowie die individuellen Anstrengungen und Lernfortschritte (vergl. §32 Abs. 1 AO-SF).

Die Leistungsfeststellung ist demnach gemäß SchG §50 so anzulegen, dass sie den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und individuellen Hinweisen für das Weiterlernen verbunden werden. Bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist dabei besonders darauf zu achten, dass diese Hinweise zum Lernstand und zur Weiterentwicklung verstanden werden.

Die Schulkonferenz des GY Norf hat gemäß §27 (s) AO-SF beschlossen, dass die Bewertung der Förderschüler Lernen zusätzlich zur Bewertung in Textform auch mit Noten möglich ist. Eine Bewertung mit Noten setzt dabei voraus, dass die Leistungen der jeweils vorhergehenden Jahrgangsstufe der Grundschule/ Hauptschule entsprechen. Dieser Maßstab ist kenntlich zu machen.

In den Fächern Deutsch und Mathematik schreiben die Förderschüler Lernen auch Klassenarbeiten. Zu den Inhalten der Klassenarbeiten von Förderschülern Lernen sollten zu den Unterrichtsvorhaben (Kap. 2) entsprechende Vermerke hinzugefügt werden.

Zu beachten ist bei der Erstellung der Zeugnistexte:

- Die Zeugnisse beschreiben die Lernentwicklung und den Leistungsstand in den Fächern sowie das Arbeits- und Sozialverhalten basierend **auf den individuellen Förderplänen** (siehe 2. Förderplanarbeit).
- Die **Textzeugnisse** enthalten in Kurzform die **Themenschwerpunkte** des Halbjahres und in **wenigen Sätzen**, welche **individuellen Lernfortschritte** die Schüler gemacht haben. Dies sollte, soweit möglich, **positiv formuliert** sein ebenso wie Besonderheiten zum **Lern- und Arbeitsverhalten**. Die Texte werden im Präsens formuliert, sofern keine ausdrückliche Vorzeitigkeit beschrieben werden soll.
- Die **Federführung** der Zeugniserstellung liegt bei der **Sonderpädagogischen Fachkraft**. Die von den Fachlehrern vorformulierten Texte zu jedem Förderschüler/in sollen ihr im **1. Halbjahr bis zu den Winterferien** und im **2. Halbjahr bis zu einer Woche vor der Zeugniskonferenz** per Mail, in einem Word Dokument zugesandt werden. Diese werden dann von ihr in das Zeugnis eingefügt und ggf. überarbeitet. Als **Orientierungshilfe** ist im Anhang ein exemplarisches Zeugnis hinterlegt.
- Bei der Zusendung der Zeugnistexte setzen Sie bitte die jeweilige Stufenleitung sowie die Beauftragte des Gemeinsamen Lernens in Kopie

4. Verwendete Unterrichtswerke; Stand Oktober 2018

Derzeit sind folgende Unterrichtswerke für den Unterricht eingeführt:

- Schuljahr: TERRA Erdkunde 1 Gymnasium NRW (2008); Klett
- Schuljahr: TERRA Erdkunde 2 Gymnasium NRW (2008); Klett
- Schuljahr: TERRA Erdkunde 3 Gymnasium NRW (2009); Klett
- Diercke Weltatlas (2015); Westermann

5. Hinweise zu außerschulischen Lernorten

Auch außerschulische Lernorte enthalten fächerverbindende Aspekte und ermöglichen eine originale Begegnung mit den Lerngegenständen. Einige Beispiele bewährter Ziele in der Umgebung:

- Bauer Büttgen, Uedesheim (Landwirtschaft)
- Norfbach (Gewässer)
- Kläranlage Neuss Süd (Wasserkreislauf)
- Tagebau Garzweiler
- Neandertalmuseum

6. Planungsraster zur Medienkonzepterstellung

Der Beitrag des Unterrichtsfaches Erdkunde zur Erfüllung des Medienpasses NRW berücksichtigt die Entwicklung der folgenden tabellarisch angegebenen Kompetenzen.

<p>1.2 Digitale Werkzeuge</p> <p>Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen. Hierbei werden folgende Programme herangezogen: ArcGIS, Google Maps, Google Earth.</p> <p><u>Jahrgangsstufe/Fach</u></p> <p>Jahrgangsstufe 5</p> <p>1a. Norf Deutschland und die Welt. Die Schülerinnen und Schüler lernen das iPad als digitales Werkzeug kennen, wählen die verschiedenen Apps zielgerichtet aus, um ihren Schulweg nachverfolgen zu können. Sie nutzen die Apps, um eine eigens angefertigte Karte des Schulweges zu reflektieren.</p>
<p>2.1 Informationsrecherche</p> <p>Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden</p> <p><u>Jahrgangsstufe/Fach</u></p> <p>Jahrgangsstufe 7</p> <p>2. Schwächezonen der Erde Die Schülerinnen und Schüler recherchieren zielgerichtet nach aktuellen Naturkatastrophen (z.B.: Geophysik Erdbeben). Die Lehrperson unterstützt die Recherche mithilfe von Suchbegriffen und vorgegebenen Internetseiten als Unterstützung.</p>
<p>2.2 Informationsauswertung</p> <p>Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten</p> <p><u>Jahrgangsstufe/Fach</u></p> <p>Jahrgangsstufe 5</p> <p>3. Ferien und Freizeit Die Schülerinnen und Schüler führen eine Umfrage zum Thema Ferien und Freizeit durch. Ermitteln aus den Ergebnissen Daten, diese strukturiert und stellen diese mittels Pages auf den iPads dar. Sie präsentieren diese vor der Lerngruppe.</p>

Jahrgangsstufe 7

1. Landschaftszonen

Die Schülerinnen und Schüler erstellen mittels der Software Diercke Klimadiagraph oder www.klimadiagramme.de aus verschiedenen Datensätzen Klimadiagramme zu ausgewählten Orten. Sie vergleichen Orte miteinander und reflektieren die Auswirkungen von Veränderungen in den Datenreihen auf die Klimadiagramme. Hierbei stellen sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Bezug zur räumlichen Lage und dem Klima fest.

4.1 Medienproduktion und -präsentation

Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen

Jahrgangsstufe/Fach

Jahrgangsstufe 5

1b. Leben in Stadt und Dorf

Die Schülerinnen und Schüler stellen mittels Screenshots (z.B.: Google Earth und Google Maps) Merkmale (z.B.: dichte Bebauung, Marktplätze, Verkehrsinfrastruktur) einer Stadt in einer Power Point Präsentation oder Key Note dar, und präsentieren diese vor der Lerngruppe.

4.3 Quellendokumentation

Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden

Jahrgangsstufe/Fach

Jahrgangsstufe 7

1. Landschaftszonen

Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen bei der Produktion und Präsentation eines Kurzvortrages (z.B.: Tiere und Pflanzen im tropischen Regenwald) die Angabe von eigenen und fremden Inhalten, welche sie gekennzeichnet darstellen.

5.1 Medienanalyse

Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren

Jahrgangsstufe/Fach

Jahrgangsstufe 9

3) Wirtschaftsräumliche Prozesse in einer globalisierten Welt

Die Schülerinnen und Schüler lernen unterschiedliche Medien kennen und reflektieren die Bedeutung der Entwicklung der Kommunikationsmedien für globale Prozesse kennen.